

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1908

589 (18.12.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Ziegler & Co.
Chefredakteur Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik u.
den allgemeinen Teil: H. Sch.
v. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz: E. Stolz, für den
Anzeigenteil: A. Rinderspacher
sämtlich in Karlsruhe.

Auflage:
35000 Expl.

gedruckt auf 3 Zwillinge-
Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über

22000
Abonnenten.

Nr. 589.

Karlsruhe, Freitag den 18. Dezember 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

(Telegramme.)

— Konstantinopel, 17. Dez. Wie schon berichtet, ist die Eröffnung des ottomanischen Parlaments heute mittag ohne Zwischenfall verlaufen. Die Thronrede, die im Namen des Sultans dessen erster Sekretär, Ali Dschewad, verlas, hatte folgenden Wortlaut:

Senatoren! Deputierte!
Infolge der Schwierigkeiten, denen die Anwendung der Verfassung entgegensteht, die wir bei unserer Thronbesteigung in Kraft setzten, und da die hohen Staatswürdenträger es als Notwendigkeit bezeichneten, wurde die Kammer damals provisorisch geschlossen und die Anwendung der Verfassung suspendiert, bis die Bevölkerung zu dem Grade des Fortschritts gelangt wäre, die man von der Förderung des öffentlichen Unterrichts erhoffte. Und die Zusammenberufung der Kammer wurde bis zu dieser erwünschten Zeit hinausgeschoben. Wir widmeten unsere Bemühungen der Schaffung von Schulen in allen Teilen unseres Reiches. Dank der Gnade Gottes wurde dieses Ziel erreicht. Infolge der Förderung des öffentlichen Unterrichts hob sich die kulturelle Höhe aller Klassen der Bevölkerung.

Aber infolge des in der Öffentlichkeit hervorgerufenen Wunsches und im Hinblick darauf, daß dieser Wunsch gegenwärtig und zukünftig das Wohlergehen unseres Landes zu sichern geeignet ist, sögerten wir nicht, trotz derjenigen, welche gegenteiliger Ansicht waren, von neuem die Verfassung zu proklamieren. Wir ordneten neue Wahlen an und beriefen von neuem die Kammer zusammen. Infolge der Veränderung im Verwaltungswesen vertrauten wir die Würde des Großwesirs Kiamil Pascha an; aber während der unter seinem Präsidium zusammengetretenen Ministerrat mit der Organisation der neuen konstitutionellen Regierung beschäftigt war, erklärte der Fürst von Bulgarien und der Wasi von Ostromelien aus irgend einem mit der Treue gegen unser Reich nicht zu vereinbarenden Grunde die Unabhängigkeit Bulgariens. In der Folge teilte auch Oesterreich-Ungarn der hohen Würde und den Mächten mit, es habe sich entschlossen, Bosnien zu annektieren, dessen vorläufige Besetzung ihm durch den Berliner Vertrag anvertraut war.

Diese beiden wichtigen Ereignisse, die das Recht und die Beziehungen zu uns verletzen, riefen unser lebhaftes Bedauern hervor. Infolge dieser Verletzungen überließen wir es unserem Ministerrat, daß er für die nötigen Anordnungen zur Verteidigung des Staatsrechtes Sorge. In diese Fragen sowohl, wie überhaupt in der ganzen Angelegenheit wünschten wir die Unterstützung und den Beistand des Parlaments. Bei den guten Beziehungen, wie sie zwischen unserm Reich und allen Mächten bestehen, hoffen wir fest, daß unter dem Beistand der befreundeten Großmächte die schwebenden politischen Fragen eine gute Lösung finden werden.

Es ist unser lebhaftester Wunsch, daß die Finanzen in Ordnung gebracht und das Gleichgewicht des Budgets hergestellt, die Wohlfahrt unseres Reiches gefördert und die Zahl der Schulen vermehrt wird und daß diese selbst reorganisiert werden zum Zwecke der Verbreitung der Literatur, der Künste und der landwirtschaftlichen Kenntnisse. Ferner wünschen wir, daß unser Landheer und unsere Flotte vergrößert und vervollkommenet werden und wir hoffen auch, daß die Abgeordneten sich der Mühe unterziehen werden, die diesbezüglichen, von den verschiedenen staatlichen Departements ausgearbeiteten Gesetzentwürfe zu prüfen, um Gesetze zu schaffen, die der Genehmigung des Senats unterbreitet werden können.

Indem wir unserm Land Glück und Segen wünschen, wollen wir heute die Kammer eröffnen. Wir wünschen der Nation ein glückliches Gelingen. Unser Verlangen, das Reich der Verfassung gemäß regiert zu sehen, ist fest und unabänderlich. (Langanhaltender Beifall und Hochrufe auf den Sultan.) Gott möge geben, daß die Arbeit der Deputiertenkammer dem Lande zum Segen gereiche. Möge das Reich

jedlicher Wohlfahrt teilhaftig werden. Der Allerhöchste verleihe uns allen Erfolg. (Beifall.)

Während der ganzen Verlesung stand der Sultan aufrecht, auf seinen Säbelknäuel gestützt. Bei einigen marianen Stellen nickte der Sultan zustimmend mit dem Kopfe. Die Verlesung war rhetorisch meisterhaft, genau auf jede einzelne Wirkung berechnet. Zweimal gegen Schluß ward die Thronrede durch lebhaften Applaus unterbrochen.

Nach Verlesung der Thronrede sprach der ganz in Weiß gekleidete Scheich ul Islam einige Worte. Dann richtete der Sultan, beide Hände auf den Säbelgriff gestützt, folgende Worte an die Abgeordneten: Ich freue mich, Sie als Vertreter meines Volkes hier zahlreich versammelt zu sehen, und hoffe, daß Sie zum Heil und Segen des Landes für die Entwicklung und den Fortschritt arbeiten werden. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg.

Sofort nach Beendigung erneuerte der Sultan dem Schwur auf die Verfassung und verließ darauf den Saal unter dem gleichen Zeremoniell wie beim Eintritt.

Gefürst Pascha begab sich in die Diplomatengasse und überbrachte den Diplomaten die Grüße des Sultans, der auf die Unterstützung der Großmächte bei der Neugestaltung der Türkei hoffe. Der deutsche Botschafter Freih. v. Marschall dankte im Namen des diplomatischen Korps und sagte den Beistand der Großmächte zu.

Sodann nahm der Großwesir die Vereidigung der Abgeordneten vor. Jeder einzelne der erschienenen Abgeordneten trat vor und leistete folgenden Eid: Ich schwöre, solange der Sultan, der geschworen hat, die Verfassung zu respektieren, seinem Eide treu bleiben, an der Verfassungsurkunde festzuhalten, von der Treue nicht zu weichen, treu zu sein den Vorschriften der Verfassung, meinem mir aufgetragenen Amt und mich von allem Gegenteiligen fernzuhalten.

Nach dem Schwur der Abgeordneten nahm der Alterspräsident und die provisorischen Sekretäre ihre Plätze ein. Der Alterspräsident, ein Abgeordneter aus Trapezunt, verlas seine Antrittsrede. Darauf übergab jeder Abgeordnete das Protokoll seiner Wahl und das Haus trat zur Bildung der notwendigen Kommissionen zusammen.

— Rom, 17. Dez. (Tel.) Der Senat hat einen Vorschlag Tassilo, aus Anlaß der Eröffnung des türkischen Parlaments dem türkischen Volke den Gruß Italiens zu übermitteln, einstimmig angenommen.

Auch von der Deputiertenkammer wurde ein Antrag Sosinos, an das türkische Parlament ein Begrüßungstelegramm zu richten, nachdem sich der Minister des Neupern damit einverstanden erklärt hatte, einstimmig angenommen.

— Sofia, 17. Dez. Der Geschäftsträger des ottomanischen Kommissariats, Resik Bey, machte dem Ministerpräsidenten persönlich Mitteilung von der feierlichen Eröffnung des Parlaments. Der Ministerpräsident bat Resik Bey, dem Großwesir die Glückwünsche der bulgarischen Regierung zu übermitteln.

Auf dem ottomanischen Kommissariat wurde heute ein Empfang abgehalten, wozu eine Abordnung der Sobranje erschien, um die Glückwünsche der Sobranje zum Ausdruck zu bringen.

— Athen, 18. Dez. Die Kammer ermächtigte den Präsidenten, dem ottomanischen Parlament aus Anlaß seiner Eröffnung die besten Wünsche des Hauses telegraphisch zu übermitteln.

Eine Marinedebatte im französischen Abgeordnetenhaus.

(Von unserem Spezial-Verichterstatter.)

Paris, 17. Dez. Im Abgeordnetenhaus gab es heute eine längere Debatte über die Mangelhaftigkeit der französischen Marine. In der Generaldebatte über das Marinebudget ergriff zunächst Senator de Lamarzelle das Wort. Er erinnerte an das Versprechen

das Marineminister Picquard kürzlich in der Kammer gab, ge nauen Bericht über den Stand der französischen Marine zu erstatten. Dessen bedürfe es aber nicht mehr, denn der Präsident des Enquete ausschusses über die Katastrophe der „Jena“ habe hierüber schon genug gesagt, die Sorglosigkeit und Nachlässigkeit, die oben herrschen geschildert und nachgewiesen, daß sie an allem Unheil und an dem unten sich ausbreitenden Anarchie schuld sind.

Ob Admiral Germinet berechtigt war, dies auch laut zu sagen sei eine andere Frage; jedenfalls redete er die Wahrheit und seine Worte wurden in der Kammer durch Abgeordnete verschiedener Parteien bekräftigt. Was wird nun geschehen, fragte der Redner, um alle Patrioten zu beruhigen, denen die Vernachlässigung unserer Flotte große Sorge bereitet?

Admiral de Cuervoille hält die Lage für schlimm, ist aber weniger pessimistisch gestimmt als der Vorredner und glaubt, mit Ernst und gutem Willen könne Abhilfe geschafft werden. Zu diesem Zwecke stellte er den Antrag, eine eingehende Beratung im Senat für Januar festzusetzen.

Marineminister Picquard scheint von dieser Notwendigkeit überzeugt zu sein, denn sein Plan ist schon entworfen, was jetzt am meisten drängt, ist die Anschaffung vervollkommener Geschosse. Hierfür wird es der Zeit und der Geldmittel bedürfen. Der russisch-japanische Krieg hat gelehrt, daß wichtige Veränderungen einzuführen sind. Dann kommt der Bau neuer Kriegsschiffe, die mit geeigneten Geschütz versehen werden müssen und für deren größere Schnelligkeit zu sorgen ist.

Deutschland wird im Jahre 1919 41 Panzerschiffe und 21 Kreuzer besitzen. Seine Marinebudget hat jetzt schon 425 Millionen erreicht, das französische aber nur 320 Millionen. Um mit dem Nachbar Schritt halten zu können, muß eine große Anstrengung gemacht werden. Der Minister hat die Notwendigkeit erkannt, ein neues Rekrutierungsgesetz für die Seemannschaft einzuführen; nur so glaubt er, kann diese vermehrt, und können die Leute nach ihrer Dienstzeit durch vorteilhafte Bedingungen zum längeren Bleiben bestimmt werden.

Zur Arbeit in den Arsenalen übergehend, deutete der Minister an, er halte Verbesserungen für möglich. Dies, wie schon früher gesagt wurde, durch andere Lohnbedingungen, Rückkehr zu der Stillearbeit und zu Prämien, sowie zu Maßregeln gegen Verschwendung. Auf diese Weise könnte der Bau eines Schiffes von fünf Jahren auf drei herabgesetzt und mit der Zeitersparnis auch eine Geldersparnis gewonnen werden. Er verhehle sich nicht die Schwierigkeiten der übernommenen Aufgabe, schloß er unter dem Beifall des Hauses, aber er werde als guter Franzose ihr all seine Kräfte widmen.

Nun kam auch Senator Monis, der den Bericht über die Katastrophe der „Jena“ erstattet hatte, auf den Antrag des Admirals de Cuervoille betreffend eine ausführliche Beratung über die Flotte im Januar zurück. Ministerpräsident Clemenceau erklärte, die Regierung stehe immer zur Verfügung des Senats, und der Marineminister bemerkte seinerseits, er widerspreche sich dem Antrage nicht.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

— Berlin, 17. Dez. (Tel.) Der Staatssekretär des Reichsmarineministeriums, Admiral v. Tirpitz, ist gestern wieder hier eingetroffen.

— Ad Berlin, 17. Dez. (Tel.) Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner trat heute im hiesigen Rathaus der Vorstand des preussischen Städtetages zusammen. Er war einberufen worden infolge des Gesetzentwurfes über die neue Beamtenbesoldung. Der Städtetag hatte an den früheren Landtag bereits eine Petition um Aufhebung der Beamtenprivilegien auf dem Steuergebiet eingereicht. Die Petition war aber nicht erledigt worden. Der Vorstand des Städtetages beschloß nun

Flamme heftig hin und hergeblasen, und von demselben Luftzug bewegt, schloß sich die Tür allmählich. Ich wachte, daß ich das Haus nicht wieder finden würde, wenn die Türe zu wäre, und rannte wie wahnsinnig zurück. Mir ist, als hätte ich ihr sogar zugeschrien, wie einem lebenden Wesen, das ich zwingen könnte, mir zu gehorchen; dabei stolperte ich über den Randstein und fiel der Länge nach auf den Bürgersteig. Verwirrt und halb betäubt raffte ich mich empor, um, wie ich damals dachte, die Richtung nach dem Hause einzuschlagen; aber ich weiß jetzt, daß ich ihn wahrscheinlich statt dessen den Rücken zuwandte, denn während ich im Dunkel umherirrte und aus vollem Halse nach der Polizei rief, fahzte ich mit der Hand nur in den feuchten Nebel, und das Eisengeländer, nach dem ich suchte, schien im Boden versunken zu sein. Mehrere Minuten lang suchte ich mit den Armen in der Luft und drehte mich im Kreise wie beim Blindenspieler, dabei laut nach Hilfe rufend und meine Torheit verurteilend. Endlich antwortete mir eine Stimme aus dem Nebel und die Laterne eines Polizisten warf mir ihren Schein gerade ins Gesicht.

Das ist das Ende meines Abenteuers. Was ich Ihnen sonst noch mitteilen kann, habe ich durch die Polizei erfahren. Auf der Wache, wohin mich der Mann geleitete, erzählte ich alles, was Sie bereits wissen. Ich sagte, man müsse zuerst das Haus ausfindig machen, es läge abseits von der Straße, etwa zweihundert Meter von der Knightsbridge-Gasse entfernt; irgendwo in der Nähe spielten ungarische Musikanten zum Tange auf. Das Gartengitter hätte ungefähr halbe Manneshöhe und spitze Stäbe. Sofort wurden etwa zwanzig Polizisten in den Nebel hinausgeschickt, um nach diesen Angaben das Haus zu suchen, während Inspektor Wyle selbst den Auftrag erhielt, sich mit einem Haftbefehl nach dem Wohnsitz von Chetneys Vater, Lord Edam, zu begeben, um Lord Arthur festzunehmen. Ich wurde mit Dank entlassen, nachdem ich meine Adresse genannt und mich schriftlich verpflichtet hatte, meine Abreise bis auf weiteres zu verschieben.

(Fortsetzung folgt.)

Im Nebel.

Eine seltsame Geschichte von H. S. Davis.
(7. Fortsetzung.)

Der Amerikaner hielt plötzlich inne und blickte seine Zuhörer an. Ich las die Namen, wiederholte er mit sichtlichem Widerstreben.

Fahren Sie fort, rief Sir Andrew heftig.

Der Familienname war derselbe auf beiden Karten, erklärte der Amerikaner notgedrungen. Es waren die Namen von zwei Brüdern. Der eine ist Ihnen wohl bekannt; es ist der Afrikaforscher, von dem die Herren soeben gesprochen haben — ich meine den Grafen Chetney. Auf der andern Karte stand der Name seines Bruders, Lord Arthur Chetney.

Alle Anwesenden fuhren zurück, als hätte sich eine Falltür unmittelbar vor ihren Füßen geöffnet.

Graf Chetney! riefen sie wie aus einem Munde und sahen erst einander und dann den Amerikaner bestürzt und ungläubig an.

Das ist unmöglich, versicherte der Baronet. Mein bester Herr, der junge Chetney ist ja erst gestern aus Afrika zurückgekehrt, wie in den Abendzeitungen zu lesen stand.

Der Amerikaner warf sich in die Brust und preßte die Lippen zusammen.

Sie haben ganz recht, sagte er. Graf Chetney ist wirklich gestern morgen in London angekommen, und gestern abend habe ich seine Leiche gefunden.

Der jüngste der Anwesenden gewann die Fassung zuerst wieder. Ihm schien die Persönlichkeit des Ermordeten weit weniger auszumachen, als die Unterbrechung des Berichtes.

Bitte, lassen Sie den Herrn weitererzählen, rief er. Was geschah nachher? Auf dem Keller lagen zwei Visitenkarten, wie Sie sagten. Woher wußten Sie denn, welche davon dem Ermordeten angehörte?

Der Amerikaner wartete, bis sich der Sturm der Aufregung gelagert hatte, dann fuhr er fort, als wäre er gar nicht unterbrochen worden:

Sobald ich die Namen gelesen hatte, eilte ich nach dem Hofen, kniete neben dem Toten nieder und begann seine Taschen zu durchsuchen. Gleich zuerst fand ich ein Visitenkartentuch und auf allen Karten den Namen und Titel des Grafen Chetney. Auch seine Uhr und seine Zigarettenfische trugen denselben Namen. Ich warf dann noch einen Blick auf seine gebräunte Gesichtsfarbe und die vom Tropenfieber eingefallenen Waden und hatte keinen Zweifel mehr, daß der Tote der Afrikaforscher sein müsse, und der junge Mann, der im Dunkeln an mir vorbeigeflohen war, der jüngere Bruder, Arthur. In meine Unterjuchung vertieft, hatte ich die Gegenwart des Dieners völlig vergessen. Jetzt hörte ich hinter mir einen Schrei und als ich mich umwandte, sah ich den Mann im höchsten Entsetzen die Leiche anstarren.

Ehe ich mich noch von den Knien erheben konnte, stieß er abermals einen Schreidenschrei aus und rannte durch den Hausflur nach der Straße hin. Ich sprang ihm nach und rief ihm: Halt! zu, aber schon hatte er die Haustür aufgerissen und verschwand im gelben Nebel. Mit einem Satz war ich die Stufen hinunter und auf dem Gartenweg, aber schon hörte ich die Pforte vor mir zuschlagen. Im nächsten Augenblick war ich dem Ruffen auf den Heren und folgte dem Geräusch seiner Fußtritte quer über die Straße. Er merkte meine Absicht, stand sogleich still, und ich vernahm keinen Laut mehr. Der Mann war mir so nahe, daß ich glaubte, ihn leuchten zu hören — und den eigenen Atem anhielt, um zu lauschen. Aber ich konnte nichts vernehmen als das Tropfen des Nebels ringsumher und in der Ferne die Länge der ungarischen Musikanten, die schon gespielt hatten, als ich mich zuerst verirrt. Sehen konnte ich nichts, außer dem Lichtkreis in der Tür, die hinter mir offen geblieben war, und eine flackernde Lampe im Hausflur. Seit wurde die

heute, diese Petition zu wiederholen und sie zugleich im Sinne des neuen Gesetzes über die Beamteneinstellung zu erweitern.

Die parlamentarische Immunität der Regierungsvertreter. In Berlin, 17. Dez. (Tel.) Die „Vol.-Anz.“ an maßgebender Stelle erfährt, ist die Nachricht d. sächsischer Blätter, daß das Reichsgericht die Immunität der Regierungsvertreter in den Parlamenten als zu Recht bestehend anerkannt habe, durchaus unzutreffend. Nach dem in Preußen und auch im Elsaß geltenden Rechte muß vor Einleitung eines Strafverfahrens gegen einen Beamten zunächst die Vorfrage entschieden werden, ob der Beamte in dem gegebenen Falle seine Amtsbefugnisse überschritten habe. In diesem Falle handelt es sich um eine Klage gegen den Staatssekretär Horn von Dulaß wegen angeblich beleidigender Äußerungen im Landesausschuß. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen unterbreitete diese Vorfrage dem Reichsgericht und dieses hat lediglich entschieden, daß der Staatssekretär seine Amtsbefugnisse nicht überschritten habe. Infolge dieser Entscheidung darf der Klage gegen den Staatssekretär keine Folge gegeben werden.

Kärntner in einem Stadtparlament. In Berlin, 18. Dez. (Tel.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung in Niddorf kam es abends zu heftigen Kärntner, als der Stadtverordnetenvorsteher über den Antrag betreffend das Wahlrecht abstimmen lassen wollte. Die Sozialdemokraten drangen unter Schreien und Toben mit geballter Faust zum Tische des Vorstehers und suchten diesen am Sprechen zu verhindern. Auch die bürgerlichen Vertreter sprangen von ihren Sitzen. Es erhob sich ein bedeutender Lärm, aus dem man nur die Rufe der Sozialdemokraten vernahm: Sie verstehen die Geschäftsordnung nicht! Von der Tribüne schrien die Zuhörer: Wahrscheinlicher seid Ihr! Schließlich trat wieder Ruhe ein und die Sozialdemokraten legten ihre Reden fort. Im Rathsaule wurde eine Anzahl Polizeibeamten postiert, alle Eingänge wurden abgeschlossen. Bis nachts 1 Uhr war noch kein Beschluß gefaßt. Die bürgerlichen Vertreter waren entschlossen, die ganze Nacht auszuhalten und um jeden Preis den Antrag zur Abstimmung zu bringen.

Der heftige Staatsvoranschlag. In Darmstadt, 17. Dez. Den Landständen ging der Entwurf des Finanzgesetzes und der Hauptvoranschlag nebst Denkschrift zu. Der ungünstige Abschluß sei die wesentliche Folge des eingetretenen Rückganges der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, der im Hauptvoranschlage sich besonders zeige in einer gegenüber dem laufenden Jahre auf 2.050.000 Mark veranschlagten Verringerung des heftigen Anteils an der Eisenbahngemeinschaft, sowie in einer Verringerung der Einnahmen aus Steuern um 699.400 Mark, wogegen die vorgesehene Steigerung der Einnahmen aus direkten Steuern usw. hinter der fortgesetzten Steigerung der Ausgaben zurückbleibe. Auch im Falle der Annahme der Reichsfinanzreform werde der Hauptvoranschlag eine weitere Verschlechterung erfahren. Dedung hierfür zu suchen und das Gleichgewicht zwischen den laufenden Einnahmen und Ausgaben wieder herzustellen müsse bis zum Abschluß der Reichsfinanzreform vorbehalten bleiben, wenn es feststeht, in welchem Maße die Einzelstaaten zur Dedung der Bedürfnisse des Reiches herangezogen und eine weitere Vermehrung der Einnahmen aus direkten Steuern stattfinden könne.

Österreich-Ungarn. In Wien, 18. Dez. (Tel.) Die österreichische Postverwaltung beschließt nächstes Jahr den Bau einer 3. Fernspretleitung von Wien nach Berlin und einer direkten Leitung Wien-Frankfurt a. M. in Angriff zu nehmen.

In Wien, 17. Dez. Wie die „Arbeiter-Zeitung“ meldet, wird der sozialdemokratische Verband heute im Abgeordnetensaal einen Antrag auf Verstaatlichung des österreichischen Eisen-Großhandels einbringen.

Die Prager Demonstrationen. In Prag, 17. Dez. In einem Gespräch mit dem Korrespondenten des „Luzifer“ bestätigte der tschechische Abgeordnete Kofac, daß die Demonstrationen in Prag tatsächlich einen ausgesprochen antinationalen Charakter getragen haben. Ferner kündigte Kofac an, daß die tschechischen Demonstrationen mit voller Kraft wieder losbrechen würden, sobald sich der Bummel der deutschen Studenten auf dem Graben wiederholen wird. Die Meldung, daß die tschechische Bevölkerung sich beruhigt habe, sei falsch, im Gegenteil, die Erregung gegen die Deutschen sei ebenso hart wie früher. Ende Dezember begibt sich Kofac zu Informationszwecken nach Moskau und Petersburg. (L. A.)

In Wien, 17. Dez. (Tel.) Infolge des Erlasses des Justizministers gegen die tschechische Boykott-Bewegung hat die Staatsanwaltschaft in Böheim geteilt und heute eine Reihe von tschechischen Blättern, die Boykott-Artikel brachten, konfisziert. In der Provinz wurden gestern und heute insgesamt 20 Blätter beschlagnahmt.

Bulgarien. Ein Skandal in der Sobranje. In Sofia, 17. Dez. In der Sobranje kam es gestern zu einem großen Skandal. Bei der Beratung des Antrages auf die Bewilligung einer Pension an die Witwe des hervorragenden Schriftstellers und früheren Ministers Welitschew kamen der Regierungs-Abgeordnete Mirski und der Abgeordnete Kojarow von der National-Partei hart aneinander, sodas letzterer Mirski einige Ohrfeigen verabreichte. Der Ministerpräsident protestierte gegen diese Verunglimpfung des Antrags Welitschew.

Heimat und Jugend. Literarische Betrachtungen von Albert Herzog.

Kurt Widmann: Der Roman des Hauses. Man muß es dem jungen Karlsruher Schriftsteller Kurt Widmann lassen: er hat es verstanden, uns in seinem neuen Werke „Der Roman des Hauses“ mit einem der seltsamsten Bücher zu überreichen, das je eine Karlsruher Feder schrieb, je in unserer braven Residenzstadt seinen Schauplatz suchte. Ein Buch, das eigentlich eine Kaschabe von Tollheiten ist, eine Menagerie von Ausgebirnen einer wilden Phantasie, zügellos, ein wahnwütiger Fiebertraum. Und das doch wieder nur ein weltlicher Dichter schreiben konnte, der mit den Verzerrungen der Menschenseele, mit den Spiegelstrahlen, den teuflischen Karrikaturen des Lebens im Geheimen einen besonderen Zweck verfolgte. Sie und da, nicht zu oft, nimmt der Dichter die grinsende Maske wohl für einen Augenblick ab und alsdann geht ein hell leuchtender Schein von Poesie über das höllische Haus hin, von dessen „Imenleben“ Widmann mit solch diabolischem Humor erzählt. Und mit einem Male werden seine Schilderungen sanft und ergreifend. So ist es in der Darstellung des Liebesleidens der eben aus der Pension zurückgekehrten Lies Holzer im zweiten Stoß, deren beide jungen Brüder in Wahnsinn oder Verweilung durch Selbstmord endeten. Oder wenn der alte weißbärtige Heusenstamm oben im Kniestock des Hauses den Wollen zuschaut und darin gar phantastische Gebilde erblickt, die wir genau geschildert erhalten. Als ich im vorigen Jahre Widmanns Novellensammlung „Merula“ besprach, konnte ich schon darauf hinweisen, daß sich bei ihm eine gewisse Verwandtschaft mit E. T. A. Hoffmann bemerkbar mache, dem „Teufelshofmann“, dem Verfasser so mancher dämonischer Spulgeschichten. In dem neuen Buche Widmann tritt das noch viel deutlicher zu Tage und auch an Edgar Poes wilde Schöpfungen werden wir wieder erinnert. Aber das geschieht durchaus nicht etwa auf Kosten der Originalität Widmanns. Im Gegenteil, die ist so fest in sich gegründet, in all ihren Bizarrerien, das man sie zu respektieren hat, auch wenn sie einem nicht behagen sollte. „Der Roman des Hauses“, (erschienen in der Dresdner Verlagsanstalt in Dresden und Leipzig), in welchem Widmann einen deut-

Schweiz. Die Bundesratswahlen.

Bern, 17. Dez. (Tel.) Die vereinigte Bundesversammlung hat heute die bisherigen sieben Bundesräte auf eine neue dreijährige Amtsdauer sowie den Bundeskanzler wiedergewählt. Zum Bundespräsidenten für 1909 wurde mit 147 von 161 Stimmen Dr. Adolf Deucher gewählt. Zum Vizepräsidenten des Bundesrats wurde Comte de Fellenberg gewählt, als neues Mitglied des Bundesgerichts Dr. J. G. Weis.

Die Weiskoll-Angelegenheit. Bern, 17. Dez. (Tel.) Der Bundesrat hat in der Weiskoll-Angelegenheit jüngst beschloffen, an die deutsche Reichsregierung eine Note zu richten, um sie zu eruchen, sich zu der Frage des Schiedsgerichts zu äußern oder der Schweiz den Weiskoll freizugeben. Im Nationalrat wurde heute von 45 Mitgliedern eine Interpellation über den derzeitigen Stand der Angelegenheit mit Deutschland eingereicht. Der Tag der Beantwortung durch den Bundesrat ist noch nicht festgesetzt.

England. Das Programm der Liberalen.

London, 17. Dez. Der Unterstaatssekretär von Indien, Birrel, faßt in einem Briefe an die Wähler das Programm der liberalen Partei dahin zusammen, daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen ein energischer Kampf gegen das Oberhaus und zu Gunsten des Freihandels geführt werden müsse. Die Wähler würden sich zu entscheiden haben, ob sie sich durch die von ihnen gemählten Abgeordneten vertreten lassen wollten oder durch Personen, die sich selbst vertreten.

Die Lage in Indien.

London, 17. Dez. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses gab der Staatssekretär für Indien, Morley, über die Lage in Indien und über die in der indischen Verwaltung in Aussicht genommenen Reformen längere Erklärungen ab, in denen er sagte, daß nach der Ansicht namhafter Persönlichkeiten der indischen Regierung die Lage der Regierung so gesund und wohl befähigt sei, als sie es je gewesen sei. (Beifall.) Der Staatssekretär rechtfertigte die jüngsten gesetzgeberischen Maßnahmen, die sich gegen die Ausschreitungen richteten und wies auf die Notwendigkeit hin, diese zu unterdrücken. Es wäre ein Zeichen von Schwäche, wollte man die Politik der Reformen wegen der Bomben und Mordverbrechen aufgeben. Sodann verbreitete sich der Staatssekretär eingehend über die geplanten Reformen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Dez. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betrugen im November 7.860.060 M., von Januar bis mit November 90.283.570 M. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im November 1908 um 160.110 M. höher und in den Monaten Januar bis mit November 1908 um 1.106.080 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im November 1908 um 431.080 M. und in den Monaten Januar bis mit November 1908 um 1.040.120 M. geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907. Zur Würdigung dieser Vergleichszahlen muß aber bemerkt werden, daß die Einnahmen aus dem Güterverkehr im November (wie Oktober 1907) außergewöhnlich hoch waren.

Karlsruhe, 18. Dez. In den Wasserwirtschaftsrat wurden von dem Ministerium des Innern ferner berufen: aus dem Kreise der Großschiffahrt: Direktor Joseph Fendel, Direktor der Schiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel, Mannheim; aus dem Kreise der Kleinschiffahrt: Schiffer Heinrich Ritter, Gahrmeisheim; aus den Wasserbauvereinigungen: Vorsitzender Kamm, Karlsruhe; ferner: Wirtschaftlicher Beirat Dr. Lewald, Präsident des Verwaltungsgerichts, Hofes, Mitglied der Ersten Kammer, Karlsruhe; Landgerichtspräsident Schärer, Abgeordneter der Zweiten Kammer, Offenburg; Landgerichtsdirektor Dr. Schärer, Abgeordneter der Zweiten Kammer, Mannheim; Kommerzienrat Schott, Präsident der Handelskammer, Heidelberg; Fabrikant Otto Horn, Präsident der Handelskammer Schopfheim, Fahrnan; Professor Dr. Deede, Vorstand der Geologischen Landesanstalt, Freiburg.

am Rhein, 16. Dez. Die Rheinstette besteht zurzeit aus 9750 Segelschiffen, 1318 Dampfern und einer großen Anzahl Schleppfähnen. Die gesamte Besatzung beträgt rund 32.000 Mann. Das schwimmende Schiffsmaterial auf dem Rheine, zum größten Teile Deutschland, Belgien und den Niederlanden gehörig, dürfte den Wert von mindestens 100 Millionen Mark erreichen.

Mannheim, 17. Dez. Heute früh suchte sich ein zugereister invalider Seiler aus Russland in einer hiesigen Herberge aus Lebensüberdruß durch einen Revolverstich in den Mund zu töten. Er hat sich erheblich verletzt.

Waldbruchsweiser (A. Nassau), 17. Dez. Zu der mit Zustimmung des Bürgerausschusses beschlossenen Kapitalaufnahme von 52.500 M. bezugs Bestreitung des Aufwands für die Herstellung der Wasserleitung wurde die ministerielle Staatsgenehmigung erteilt.

Offenburg, 17. Dez. Zum Vorstand der mittelschulischen Jugendgenossenschaft wurde Amtsvorstand Geh. Regierungsrat v. Senger in Offenburg gewählt.

Freiburg, 17. Dez. Als Landtagskandidaten für die drei städtischen Wahlkreise wurden von der sozialdemokratischen Partei aufgestellt: Sägenheller Kräuter, Rechtsanwalt Grambach und Parteisekretär Engler.

Freiburg, 17. Dez. Die Erzdiözese zählt 1399 Geistliche, darunter 60 pensionierte.

Freiburg, 17. Dez. Vor einigen Tagen wurde hier der Postverwalter Kuhn von Ebringen in Untersuchungshaft eingeliefert. Derselbe hat Gelder unterschlagen, welche Ebringen-Reute von ihren Verwandten in Amerika geschickt bekamen. Um die Geldunterschlagungen zu verdeden, hat er auch noch Briefe befestigt.

Konstanz, 16. Dez. Ueber die Obfahrsuhr aus der Schweiz nach Süddeutschland, die jedes Jahr recht bedeutend ist, lesen wir in Schweizer Blättern: Ueber Konstanz wurden in letzter Zeit große Mengen Obst nach Deutschland ausgeführt; ein einziger Großhändler hat mehrere Tage lang 15 Eichenhäfen täglich verladen. Am 29. Oktober ging in Konstanz ein Ertragüberzug mit 50 Wagen Mostobst am Tage darauf folgte ein zweiter mit 25 Wagen. Auch über Rommelshorn und mit Trajekt über den See sind große Mengen Most und Trajekt exportiert worden; es wurden in Rommelshorn während 3 Wochen Tag für Tag 1000—1200 Zentner Obst verladen. Auf allen hiesigen gauländischen Bahnstationen herrschte den ganzen Oktober ein herrlicher Obstverkehr. Das meiste Schweizerobst ist auf den großen Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof in Stuttgart gebracht worden, wo die Markt fuhrer auch gegenwärtig noch trotz der vorgerückten Saison stark sind.

Gemeinderat und Amtsvorstand.

Durlach, 18. Dez. In der letzten Ratstagung ist seit einiger Zeit ein ziemlich heftiger Streit zwischen Bürgermeister und Amtsvorstand ausgebrochen, der in der letzten Bürgerausschuss-Sitzung besonders scharf debattiert wurde, daß der Groß-Amtsvorstand Dr. Turban die Finanzpolitik des Bürgermeisters Dr. Reichardt angegriffen hat. Turban löste gelegentlich der Beratung der Vorlage betr. „Ausbau der Gemeindefabrik“ an der bisherigen Tätigkeit der Gemeindevorstände in verschiedenen Punkten eine ziemlich weitgehende und einseitige Kritik und zwar unter dem Gesichtspunkt des „Sparens“, wobei er in erster Linie den kostspieligen Gymnasiumsneubau im Auge hatte. Nach dieser Sitzung veröffentlichte der Gemeinderat einen Beschluß (der auch in der „Bad. Presse“ (Nr. 579) mitgeteilt wurde), worin der Bürgermeister „für seine mannhafteste Betätigung der Verwaltungstätigkeit des Gemeinderats und des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinde der innigste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen wird“. Auf diese Erklärung hin wurde dann im „Durlacher Wochenblatt“ eine „öffentliche Erklärung“ zum Abdruck gebracht, in der eine von 300 Bürgern besuchte, vom Gemeindevorstand einberufene Versammlung auf die Seite des Amtsvorstandes Dr. Turban stellt und ihm „für sein im allgemeinen Interesse der Stadt gelegenes Aufstreben eine Dankadresse überreicht“.

Auf gestern nachmittags 5 Uhr war nun eine außerordentliche Sitzung des Bürgerausschusses angesetzt, mit der Tagesordnung: „Verwaltungsführung der Gemeinde, hierüberige Sitzung auf die Seite des Groß-Amtsvorstandes in letzter Bürgerausschuss-Sitzung“.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt eröffnete die Sitzung und legte die Gründe, die zur Einberufung dieser Versammlung geführt, dar. Die Vorsitzende dankte den Erschienenen für ihre Anwesenheit und bemerkte, daß sowohl der Amtsvorstand Durlach, wie der Landestagskommissionar des Ministeriums der ergangenen Einladung keine Folge geleistet haben. Zunächst wies dann Bürgermeister Reichardt darauf hin, daß Amtsvorstand Dr. Turban zu der letzten Sitzung unangenehm und unangelegentlich erschienen sei und hier scharfe Kritik geübt habe. Da nun zunächst einmal die politische Bedeutung der Frage zu erörtern, so geschah dies zulässig ist, daß ein Amtsvorstand in einer Bürgerausschuss-Sitzung erscheine und das Wort ergreife. Es finde sich im Gemeindefabrik ein einziger Punkt, nach dem der Amtsvorstand zu seinem Begehren berechtigt gewesen wäre. Die Selbsttätigkeit und Selbstbestätigung der Gemeinden des Landes erfordere, daß gegenüber einem derartigen Verhalten lauter Protest erhoben werde. Es wäre ein Akt der Ungehorsamkeit, wollte der Bürgerausschuss der Stadt Durlach diese Angelegenheit ohne weiteres vorübergehen lassen. In der Diskussion wurde das Vorgehen des Amtsvorstandes von mehreren Seiten energisch kritisiert und der Beschluß der Gemeindevorstände hervorgerufen. Bürgermeister Reichardt fügte seinen Ausführungen noch hinzu, daß der Amtsvorstand ein früherer Antrag des Amtsvorstandes, eine Sitzung des Bürgerausschusses beizubehalten zu können, entprochen werden sei, und er bedauere nochmals, daß der Amtsvorstand zu dieser Sitzung nicht erschienen sei. Ein Mitglied des Gemeindevorstandes wies darauf hin, daß nicht nur Mitglieder dieses Vereins, sondern viele Bürger der Stadt der Resolution, die dem Verhalten des Amtsvorstandes recht gibt, zugestimmt hätten. Dem Bürgermeister sei damit aber ein Mißtrauensvotum nicht ausgesprochen worden. Ein weiterer Redner hieß das Verhalten des Amtsvorstandes richtig, während von anderer Seite wieder dagegen gesprochen wurde.

Alsdann wurde auf die Punkte, die Amtsvorstand Dr. Turban ausgesprochen, zurückgegriffen und hier zunächst der Gymnasiumsneubau be-

trifft, so ehrlich die Freude, die ihn überkommt, wenn er an jenen Tagen erzählt, so daß wir ihm gern zuhören, von seinem Festmut ein Stück in uns aufnehmen und im Geiste Konkretelemente der verehrlichen Turnerschaft Hofenstauffen sind und ihre Waffen belegen und teilnehmen an ihren Frühjahrsfahrten ins schöne Schwäbische Land, dessen Herrlichkeiten hier mit inniger Liebe darzulegen werden.

Leonore Niefen-Deiters: Mimenfchen.

Etwas scharfer nimmt dafür Leonore Niefen-Deiters ihre „Mimenfchen“ unter die Lupe. Die junge rheinische Dichterin, die im Vorjahre mit ihren feinen Kabinettstücken, die sich „Leute mit und ohne Grad“ betitelt, die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hatte, ist nicht mit dem zufrieden, was die Oberfläche des Lebens bietet. Sie möchte den Dingen und Personen ihrer Heimat auf den Grund kommen und stützt sie deshalb und festigt sie, bis sie hinter ihre Schilddommt. Aber so solch trostlos-trenge Resultate sie gelangen kann, wenn sie in einer Geschichte der „Mimenfchen“ von der „glänzenden Partie“ erzählt, zu welcher Vater Mühlmann und Mutter Amalie ihrer bildhässlichen Tochter Lieselotte zurechneten, — mit solch heranzureichendem Humor weiß sie dann auch wieder die Originale zu zeichnen, die ihr über den Weg gehen, wie z. B. Fel. Zula oder Fel. Finkenpiepung, die so getreulich ihre „Mutter“ und Großmutter, „Pflüchten“ an dem biedereren Max erfüllen. Was die Dichterin in ihren Erzählungen bietet, sind vielleicht im allgemeinen nur Situationsbilder, die famosen Bilder, die ihr Bruder, der bekannte Düsseldorfser Maler Hans Deiters sie mit der Schere geschnitten und durch das ganze Werk verstreut hat. Aber auch diese dichterischen Situationsbilder sind dann treffend und scharf gezeichnet, daß sie einer weiteren farbigen Ausfüllung nicht bedürfen, um die Beobachtung und Wiedergabe wirklichen Lebens zu veratzen. Und so haben wir an der feinen und überlegenen Darstellungsfähigkeit der Verfasserin eine nicht geringe Genugtuung.

Hermann Bäcker: Nymphenberg.

Nicht viel Bestanden weit von dieser Dichterin lebt der Schriftsteller, von dessen machtvollem Hymnus auf das Heimatland ich jetzt zu sagen habe: Hermann Bäcker. Anders, ganz anders gartert als die bisher genannten Heimatdichter, so wenig ihnen gleich, wie der zähe, grübelnde und schwerblütige bergische Volkstamm, dem er entstammt.

lischen Aufstieg zu weiterem Reize zeigt, gibt in zunächst zusammenhanglos erscheinenden Kapiteln, intime Einblicke in das Leben innerhalb der vier Wände jedes Stodwerkes, vom Barriere an bis in den dritten Stoß, ja bis in die Mäuserberge hinein. Es ist, als habe Selages hinterher Teufel die Wände und Menschen durchsichtig gemacht und lasse uns nun an sonst verborgenen Dingen teilnehmen und an den verborgenen Gedanken. Das ist nun sicher nichts für Kinder, was es da zu sehen gibt. Aber auch nicht für sonst gruselige Leute. Denn für diesen Verfasser ist nur ein Genre verboten und das ist das langweilige. Das weiß er allerdings sehr zu vermeiden und wie in einem Gespensterverweil ziehen die Komödien dieses Hauses an uns vorbei, in welchem bei dem Schluffest nicht nur die in den vorigen Kapiteln z. T. schon mehrfach Verstorbenen als Tote noch einmal mitwirken, sondern der alte Heusenstamm sogar gleichzeitig vierfach erscheint, nämlich als Jüngling, Mann, Greis und original-toter Heusenstamm. Hierbei gehen selbstverständlich die verrücktesten Dinge vor sich, bis der nachdenkliche Baumeister des Hauses schließlich das ganze Gebäude seiner Träume in die Luft fliegen läßt. „So farben sie alle“, setzt leuzend der Dichter hinzu, „teils zum ersten, teils zum zweiten, teils zum dritten Male, paarweise, wie die Tischordnung es vorschrieb“. Und so wird schließlich das ganze Buch zu einem rechten „Danse macabre“. Den Namen seines Verfassers aber wird man sich mehr wie je merken müssen.

Josef Buchhorn: Die Hohenstaufen.

Hat ein kaum dem Jünglingsalter entwachsener heimlicher Poet Menschen und Zustände absichtlich im Fernspiegel gezeigt, so schaut ein rheinischer Dichter, Josef Buchhorn, wenn er an die in der schwäbischen Universitätsstadt verlebte schöne Jugendzeit zurückdenkt, unbestimmt, froh und sorgenlos dazwischen. In dem Tübinger Studentenroman „Die Hohenstaufen“ *) herrscht nur das übermäßige Jugendgetricbe. Bunte Mägen, bunte Schläger, leuchtende Mädchenaugen, ein früherer Trank und wohl auch ein früherer Kuß von weichen, willigen Lippen sind die Träume des jungen Studenten, über den das holdeste Lebensglück kommt. Und Buchhorn, da er solche Schilderte, wird selbst wieder zum jungen Studenten, so gläubig und so überzeugend ist seine

*) Die Hohenstaufen. Ein Tübinger Studentenroman von Josef Buchhorn. (Richard Taendlers Verlag, Berlin.)

*) Mimenfchen von Leonore Niefen-Deiters. (J. G. Cottische Buchhandlung, Stuttgart u. Berlin. Preis 3 M., geb. 4 M.)

handelt. Bürgermeister Dr. Reichardt machte dazu die nötigen Mitteilungen. Die Ueberführungen dieses Baues betragen 74 000 M., von einer Versicherung könne keine Rede sein, auch treffe die Gemeindeverwaltung an diesem Defizit keine Schuld. Eine besondere Ausschussprüfung werde darüber klaren Aufschluß geben. Im Laufe der Beratung wurden dann ferner der Gewerkschulausbau, die Neubauten eines Schlachthauses und Krankenhauses behandelt und sodann die Finanzlage besprochen. Bei den zur Sprache gebrachten Neubauten eines Spitals und Schlachthauses ließ der Vorsitzende den hierauf bezüglichen Schriftwechsel zwischen dem Durlacher Rathaus und den staatlichen Behörden vorlesen und legte in eingehender Weise die Gründe dar, warum bis heute mit diesen Neubautungen noch nicht begonnen wurde. Gerade die Sparfamkeit sei es, die den Gemeinderat veranlasse, mit diesen Bauten zu warten. Amtsvorstand Dr. Turban habe unrecht, wenn er der Stadtverwaltung vorwerfe, sie gäbe zu viel Geld aus. Der Vorsitzende gab dann in ausführlichen Darlegungen den Vermögensstand der Stadt bekannt und betonte, daß nach den vorliegenden Zahlen von einem finanziellen Mißstand, der einen späteren Bankrott nach sich ziehen müsse, nicht gesprochen werden könne. Verlesen wurde hierzu die Vermögenslage der Stadt in den einzelnen Jahren und in Vergleich mit anderen Städten von der Größe Durlachs gebracht. Die Ueberführung aus dem Gaswerk, aus Liegenenschaftsverkäufen aus den letzten Jahren z. wurden bekannt gegeben und so die Finanzen bis auf den letzten Punkt durchgesprochen. Von verschiedenen Rednern, besonders von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß der Krankenhausbau dringend nötig sei; von allen Rednern wurde der Finanzpolitik des Bürgermeisters zugestimmt, er betonte: mehr Vertrauen sollte man der Stadtverwaltung entgegenbringen und ihr größere Bewegungsfreiheit gönnen.

In der Schlussansprache wurden von verschiedenen Rednern nochmals die Vorwürfe des Amtsvorstands zurückgewiesen und darauf folgende Resolution zur Abstimmung gebracht:

Der Bürgerausschuß steht in dem Auftreten des Geh. Regierungsrat Dr. Turban in der Bürgerausschussung vom 7. Dezember einen ungescheitlen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde an und erhebt dagegen energig Protest. Zugleich weist er die schweren Vorwürfe, welche derselbe indirekt gegen die Verwaltungsführung der Stadt erhoben, als durchaus unbegründet mit Entschiedenheit zurück und spricht dem Gemeinderat sein Vertrauen aus.

Ueber die Resolution entspann sich eine kurze Debatte, bis die schließlich mit 44 gegen 20 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, angenommen wurde. Die sozialdemokratische Fraktion hatte der Resolution nicht zugestimmt, weil, wie ein Parteianhänger erklärte, sie mit der Gemeindeverwaltung nicht in allen Punkten einverstanden sei. Ein Hauptgrund sei darin zu finden, daß die Sozialdemokraten noch keinen Sitz im Gemeinderat hätten. — Bürgermeister Reichardt dankte herzlich für die Annahme der Resolution und des darin ausgesprochenen Vertrauensvotums und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das durch die letzte Bürgerausschussung stark erschütterte Vertrauen zum Gemeinderat mit der Zeit wieder gekräftigt werde, denn nur dann wäre eine entsprechende Arbeit möglich.

Um 9 Uhr abends wurde sodann die Sitzung geschlossen.

Der Lohnkampf in der Metallindustrie.

R. Mannheim, 17. Dez. Unter Vermittlung des Oberbürgermeisters Martin und des Fabrikinspektors Dr. Wittmann war, wie berichtet, zwischen dem Verband der Metallindustriellen und den Vertretern der Arbeiterorganisationen eine Vereinbarung zustande gekommen, welche den bereits 7 Wochen andauernden Streik in Streikbrech beilegen sollte. Gestern jedoch haben, wie telegraphisch mitgeteilt, mit 396 gegen 31 Stimmen die Streikenden abgelehnt, auf Grund dieser Vereinbarung die Arbeit wieder aufzunehmen, und die Metallindustriellen haben infolgedessen heute nachmittag ihren in Mannheim, Ludwigshafen, Oggersheim und Frankenthal beschäftigten 14 000 Arbeitern auf 1. Januar gekündigt.

Im Streikwerk waren etwa 700 Arbeiter auf Grund eines Tarifvertrags beschäftigt, der am 1. April d. J. abließ. Die Fabrikleitung wollte schon damals den Vertrag nicht erneuern, da die Arbeitslöhne — hauptsächlich infolge von Verbesserungen der Fabrikeinrichtungen — nach und nach eine Höhe erreicht hatten, welche die Rentabilität des Unternehmens ernstlich in Frage stellte. Auf das energigste Drängen der Arbeiter und in Anbetracht der Geschäftslage ließ man sich jedoch herbei, den Vertrag bis zum 1. Oktober zu verlängern. Auf diesen Zeitpunkt wurden dann von der Fabrikleitung neue Arbeitslöhne berechnet, welche für 408 Arbeiter eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Löhne bedeuteten. Aus den Büchern und Akten des Streikwerkes geht hervor, daß in der letzten Zeit mehrere hundert Arbeiter (wovon die Mehrzahl ungelernete Arbeiter) einen Jahresverdienst von 2000 bis 3250 M. hatten. Die Löhne waren von 1905 bis 1908 in Gießerei und Werkstätte durchschnittlich um 27 Proz., in einzelnen Fällen sogar um 85 Prozent gestiegen. Da das Streikpatent in der nächsten Zeit abläuft, und die Konkurrenz bedeutend geringere Löhne zahlt, erklärte sich die Fabrikleitung außer Stande, zu den bisherigen Arbeitslöhnen das Unternehmen weiter zu führen. Die Arbeiter lehnten gleichfalls die neuen Vorschläge ab und traten in den Streik.

Der Verband der Metallindustriellen hat sich von der Nichtigkeit jener Angaben durch genaue Prüfung überzeugt, und bei den Verhandlungen vor dem Oberbürgermeister und dem Fabrikinspektor konnten sich auch die Vertreter der Arbeiterorganisationen der Einsicht nicht ver-

schließen, daß eine wesentliche Lohnherabsetzung geboten sei. Die Direktion des Streikwerkes war bereit, ausdrücklich zu garantieren, daß bei ordnungsmäßiger Arbeit in 9½ Stunden die Arbeiter die neuerdings in Aussicht gestellten Verdienste erreichen müßten, und sie jagte außerdem zu, daß nach Beendigung des Konflikts mindestens neun Zehntel der Streikenden sofort und die übrigen bis längstens zum 15. Februar wieder eingestellt werden. Nach diesem Entgegenkommen der Arbeitgeber glaubte man in der Bürgerchaft allgemein, daß die Gefahr einer Aussperrung abgewendet sei; aber die Arbeiter ließen sich von den Gewerkschaftsführern nicht mehr belehren, sondern entschlossen sich fast einmütig zur Fortsetzung des Kampfes. Der Verband der Metallindustriellen hält es unter diesen Umständen für seine Pflicht, dem Streikwerke die beanspruchte Unterstützung nicht zu versagen, und brachte daher die angebotene Kündigung sofort zur Ausführung. Auch in den anderen Arbeitgeberorganisationen ist man der Ueberzeugung, daß die Streikwerke, wenn sie nicht mit Verzicht arbeiten wollen, weitere Konzeptionen an ihre Arbeiter nicht machen können. Zugleich hat die Ansicht Oberwasser bekommen, daß sich die Mannheimer Industrie gegenüber ihrer Konkurrenz nur dann behaupten kann, wenn die Arbeiter lernen, der wirtschaftlichen Konjunktur Rechnung zu tragen. Man glaubt heute schon, daß weitere Streiks bevorstehen, und man hat namentlich für den Fall, daß die Gas- und Elektrizitätsarbeiter in den Kampf eingreifen, entsprechende Gegenmaßnahmen in Aussicht genommen.

Wintermanöver am Steinerloß.

T. Heilbronn, 17. Dez. Am heutigen Tage haben am Steinerloß und in seiner Umgebung größere militärische Übungen begonnen, die als sogenannte Aufklärungsübungen bezeichnet werden. An denselben sind Truppen der Garnisonen Mühlheim und Mühlhausen, Infanterie und Kavallerie, beteiligt. Die Übungen sind für drei Tage vorgesehen und werden die nächstliegenden Ortschaften belegt. Vom Steinerloß eröfneten bereits weit ins Rheintal hinaus die Geschütze und drüben auf der linken Rheinseite jucht die Infanterie diese Gränge mit Gewehrfeuer zu erwidern. — Voransteht man der Chef der Intendantur des 14. (badischen) Armeekorps, Birkel. Geh. Kriegsrat Hafner, auf dem Steinerloß und hat die Truppeninspektion, sowie die Besichtigung der Festungsanlagen vorgenommen. Mit diesem Besuche war auch ein solcher der Garnison Mühlheim verbunden, wo die Kasernen, die Schießstände und der Exerzierplatz besichtigt wurden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Dezember.

* Hofbericht. Der Großherzog wohnte am Mittwoch abend der Weihnachtsfeier der Vereinigung der Reserve- und Landwehr-offiziere Karlsruhe im kleinen Festballsaale bei. Gestern vormittag nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Ministers Freiherrn von Bodman entgegen. Um halb 1 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den königlich großbritannischen Geschäftsträger Harford, der anlässlich mit seiner Gemahlin von der Großherzogin empfangen wurde. Der Geschäftsträger und Gemahlin nahmen sodann an der Frühstückstafel teil, zu der mehrere Einladungen ergangen waren. Nachmittags hörte der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Senß, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimrats Dr. Nicolai.

† Aus dem badischen Militärvereinsverband. Der Großherzog hat den Generalmajor z. D. Ferdinand Freiherr Räder von Diersburg in Karlsruhe zum Präsidialmitglied des Badischen Militärvereinsverbandes ernannt.

† Der Tag von Ruß. Am heutigen 18. Dezember gedenken wir der Tapferen, die bei Ruß für das Vaterland gekämpft. Das Grenadierdenkmal an der Kaserne trägt aus diesem Grunde heute reichen Flagen Schmuck und ist mit Lammengrün gezieret. — Der Badische Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe legte heute vormittag 11 Uhr ehrenden Andenkens an die in dem gleichzeitigen Feldzuge 1870/71 den Heldentod gestorbenen Kameraden, durch eine Abordnung am Grenadierdenkmal einen Kranz nieder.

† Großherzogin Luise hat für die Glückwünsche des Präsidiums des badischen Militärvereinsverbandes zu deren 70. Geburtstag in folgendem Schreiben dankt: „Das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes hat mir in sehr warmen Worten seine Teilnahme an einer Jahresfeier ausgesprochen, die mich in ein neues Jahrzehnt meines Lebens geführt hat. Ich habe diese Kundgebung mit um so größerer Dankbarkeit entgegengenommen, als ich es zu einem der vielen Vorzüge, die ich unteren teureren in Gott zubehenden Großherzog verbande, rechnen darf, daß ich mit Ihrem Verband stets besonders herzliche Beziehungen gepflegt haben durfte. Wie alles in meinem Leben, so ist auch die Grenze des Zeitabstrittes, die ich überschritten habe, so fest und so innig mit dem Andenken des teuren Dahingegangenen verbunden, als daß ich nicht bei dem herzlichsten Dank für Ihre Gegenwärtigkeit vor Allem seiner gedenke. Möge es mir vergönnt sein, auch in der vor mir liegenden Lebenszeit stets von Ihrem Wohlwollen und Ihrer Unterstützung teilhaftig zu sein. Gottes Segen wolle auch ferner über dem badischen Militärvereinsverband und allen seinen Angehörigen.“

Harmageddon — man wird manchen nach dem Wort zu fragen haben, ehe man seine Bedeutung erfährt. Und doch steht es in der Bibel. Allerdings an einer Stelle, die den Grüblern und Seltneren bekannt zu sein pflegt, wie den sonstigen Frommen im Lande. Der selbste Engel des Jornes in der Offenbarung Johannes nennt diesen Namen als den Ort, wo in der Zeit des Antichrists die Widersacher sich vereinen und von den Streitern des Herrn schmählich überwunden werden. Als in den Jahren 1848 und 1849 der revolutionäre Geist auch am Rhein seine Einfuhr hielt, da sahen vor allem im Südrheinischen Gebiet die „Stillen im Lande“ die Zeit des Antichrists gekommen und deuteten alle Weissagungen Daniels und Johannes auf diese Erscheinung, ja stießen sogar über den Jordan, d. i. den Rhein in das Bergische Land, wo die zwar nicht minder gläubensstarke, aber darum doch nicht in pietistischer Verzücktheit besangene Bevölkerung ihnen Zuhörer gewährte. Das Harmageddon, d. h. den Tag des Jornes Gottes gegen die Räuber erwarteten die Bergischen indes mit ihnen und sie sahen ihn in dem Gesicht von Remlingrade, in welchem am 17. Mai 1849 die Aufständischen übermächtig wurden.

Nur wer, wie Bäder, als Pastor und Forscher in der heimatischen Kirchengeschichte, so sehr genau in den mannigfachen Erscheinungenarten der Bibelabigleitet sich auskennt, hat diese wunderdollen Typen schaffen können, wie sie in den wackeren Gestalten des Kaiserherrs Johann Wilhelm Klauer, Friedrich Hofwardes und des bibelstrenge Altronomen Dm Karl samt seinem Ehegemahl einerseits und den Schwärmern von Jütta andererseits entgegneten. Nur ein so heimatstreu Dichter wie Bäder konnte solche Worte des Preisgelangs auf die Schönheit und Kraft des Heimatlandes finden, konnte solch charakteristisch bergische Volksgestalten schaffen, in ärtlicher, in verstehender und auch wohl in zorniger Liebe. Die freiheitliche Bewegung im Bergischen ist vom Standpunkt des frommen Königstreuen Mannes aus geschäftet, aber wenn er dabei seinen Hohn ausschüttet über das hergelassene Paß, welches den Idealismus der nach der Einheit und Freiheit Deutschlands Ringenden selbst verhöhrte, so wird man diese „eisende Liebe“ wohl verstehen können. Hier haben die Aufzeichnungen liberaler Patrioten, wie Fritz Harlot, Ernst v. Egnern, Vinzenz von Juccalmaglio seinen Darstellungen zu Grunde gelegen.

Ueberhaupt zeigt die ganze Darstellung Bädere bei aller Vor-

Dr. S. Die Weihnachtsfeier der Vereinigung der Reserve- und Landwehr-Offiziere fand am 16. im kleinen Festballsaale unter zahlreicher Beteiligung von Gästen und Mitgliedern statt. Eine ganz besondere Reize erhielt die Feier durch die Gegenwart S. K. G. des Großherzogs. Während des Feiern begrüßte der Bezirkskommandeur Herr Oberst z. D. von Brandt den Großherzog zum ersten Male an der Stelle, von der aus der hochselige Großherzog Friedrich I. so oft goldene, wahrhaft väterliche Worte an die Anwesenden gerichtete. Seine Ausführungen klangen in einem begeistert aufgenommenen Durra auf den Großherzog aus. Später erwiderte dann S. K. Hofeit und brachte unter huldvollen Worten für die Vereinigung den Toast auf den obersten Kriegsherrn S. M. den Kaiser aus. Schon vor Beginn der Festfeier hatte ein Weihnachtspiel stattgefunden, während dessen die Christbäume entzündet wurden. Nach dem Essen wurde noch eine ganze Reihe von Darbietungen gebracht; unter anderem wurden die altniederländischen Volkslieder vorgetragen und eine dramatische Szene aus dem Feldzugsjahr 1870/71 aufgeführt. Der Großherzog ließ sich die einzelnen Darsteller und Künstler, wie auch sämtliche älteren Mitglieder der Vereinigung vorstellen. Währenddessen fand die übliche Gabenverteilung statt, zu welcher der Großherzog wieder eine Anzahl Geschenke zu machen geruht hatte. Der Saal wies ganz besonders reichen und schönen Schmuck auf, da die Vereinigung gerade jetzt auf den Tag zurückblicken durfte, an dem vor 25 Jahren sie aus der Kasse gehoben wurde. Deshalb waren die Tischkarte und das Programm besonders künstlerisch von Kameraden ausgeführt, und mit beiden zusammen auch eine Festschrift der Vereinigung jedem Teilnehmer als Weihnachtsgabe auf den Platz gelegt, die von dem derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Hauptmann d. L. Spath verfaßt wurde. Eine am Schluß des Abends unter den Mitgliedern veranstaltete Zellerstimmung zu Gunsten der durch das Grubenunglück auf Bege Nabbod Betroffenen ergab, obwohl die meisten Herren schon früher ihr Scherflein gespendet hatten, immerhin noch 80 M., die sofort an die Unglücksfälle abgehen werden.

† Der Verein ehem. 114er beging am verfloffenen Sonntag, abends von 6½ Uhr ab, die Feier des Weihnachtsfestes, verbunden mit dem 10. Stiftungsfest, im großen Saal des Hildeshofes in der Augustenstraße. Der Saal war schon vor Beginn der Feier nahezu überfüllt, sodas eine große Anzahl Festteilnehmer mangels verfügbarer Plätze, zum großen Bedauern der Vereinsleitung, wieder umkehren mußte. Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms wurden präzis und in kunstfönniger Auffassung zur Ausführung gebracht. Den mitwirkenden Kindern, Damen und den Mitgliedern des Karlsruher Villkubs wird deshalb für ihre vorzüglich gelungenen Theateraufführungen nochmals herzlich Dank ausgesprochen. Aus Anlaß des 10. Stiftungsfestes wurde eine von den Vereinsdamen gestiftete, von Fr. Bohnenstengel in künstlerischer Ausführung angefertigte Gahmenscheife überreicht. Kamerad Martin nahm dieselbe entgegen und dankte in bereiten Worten den Stifterinnen und insbesondere Fr. Bohnenstengel für diese sinnige, schöne Gabe, ermahnte die Kameraden, der Vereinstasche in der bisherigen Weise auch fernerhin treu zu bleiben und brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf die Stifterinnen der Gahmenscheife aus. Die Festschleife hatte Kamerad, Leutnant d. Res., Fütterer übernommen. Aus derselben war zu entnehmen, daß der Verein seit seinem Bestehen in jedem Wachsen begriffen und in demselben ein schöner kameradschaftlicher Geist gepflegt und erhalten wird. Die von Mitgliedern der Schildhornischen Kapelle vorzüglich zu Gehör gebrachten Musikstücke fanden aufmerksame Zuhörer und ernteten reichen Beifall. Auch der Festkommission, insbesondere den Kameraden Martin, Förter, Glanz, Bohnenstengel, Elsäffer, Endrich und Waldvogel wird für die außerordentliche Mühewaltung bei den Festvorbereitungen nochmals herzlichsten Dank ausgesprochen.

† (1. Karlsruhe. Kynologenklub. Die am Mittwoch abend im Vereinslokal, „Landknecht“, stattgehabte Generalversammlung des 1. Karlsruhe Kynologenklubs hat einstimmig die Anschaffung und Ausbildung von zwei Polizeihunden beschlossen. Ausgebildet werden die Hunde von dem auf dem Gebiete des Polizeihundwesens wohl erfahrenen Polizeikommissar Jurisch in Iserlohn, der schon ganz bedeutende Erfolge auf diesem Gebiete errungen hat. Nach Abschluß der Dreifur findet eine Vorführung, nicht nur der hiesigen, sondern auch eine solche fremder Polizeihunde statt, um der Allgemeinheit die Nützlichkeit der Hunde vor Augen zu führen. Hoffen wir, daß auch hier sich das Gute Bahn brechen wird, so daß auch die Residenzstadt Karlsruhe in den Besitz wohlausgebildeter Polizeihunde kommt. Sind diese selbst erst einmal eingeführt, so wird auch die Großh. Regierung bezw. die Polizeidirektion keinen Anstand mehr nehmen und den Schulleuten, welche die entlegeneren Stadtteile zu patrouillieren haben, nicht nur zu ihrem persönlichen Schutz, den sie in ihrem schweren Beruf wohl verdienen, sondern auch zum Schutze der Allgemeinheit, Hunde beigegeben. So, wie die entlegen wohnenden Einwohner zu ihrem Schutze Hunde halten, so bedürfen auch die Schulleute für die außerhalb des Weichbildes der Stadt zu beaufsichtigenden Gegenden eines taftkräftigen Gehilfen und Begleiters, und das ist der Polizeihund, der lieber selbst zugrunde geht, als seinen Herrn im Stich zu lassen. Nachdem man in anderen Staaten schon längst die Nützlichkeit der Polizeihunde erkannt hat, wird man auch hier, in unserer so weit ausgebauten Stadt, sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Einführung der Polizeihunde wohl eine zeitgemäße Einrichtung genannt werden muß. Der Ueberfall auf den Schutzmann Hirsch dürfte den gewiß schlagenden Beweis geliefert haben, daß ein Schutzmännchen solchem Rowdies gegenüber einfach machtlos ist. Greift der Schutzmännchen aber erst einmal in der Notwehr zur Waffe, dann sind Hunderte von Stimmen vorhanden, die mit tödlicher Sicherheit behaupten, daß dies nicht notwendig getreten wäre, obwohl sie die Sache nur vom Hörensagen kennen. Daher ist der Hund für den Schutzmännchen ein besseres Hilfsmittel. Durch das Vorgehen des Klubs wird sicher auch die Polizeihundzucht in unserer Stadt Interesse erwecken.

siehe für Kleinmalerei und Beschaulichkeit doch einen zielesthen, frischen Zug, der gegen den früher hier besprochenen Roman desselben Autors „Sobentann“ einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Das Weislich sich auch in der faheren, Hileinheitslichen Handhabung der Sprache, die so wohl die Bilselsprache der Gäubigen, wie den bergischen Volksdialekt beherrscht.

Die schönsten Stellen des Buches gruppieren sich um das Haus des „Dm Karls“, des alten Josephinen der Schleifergilde, des großen Volkspolitikers und Theosophen mit dem Kindergeimit, seiner erziehenden Liebe zu dem jungen Geschlecht, seinem wackeren Dreifahren gegen die Ungläubigen und Empörer. Dazu gesellen sich in der Witwe Brommenshentsel und den Aufrührergestalten ganz ausgezeichnet gelungene Volksfiguren, die in einen sprudelnden Humor getaucht sind. Denn das haben wir schon vordem als das Geheimnis einer wirklich großen Heimats- und Menschenliebe erkannt, daß sie die Auslösung aller Gegenläge in dem louveränen befreienden Humor sucht. Das aber kann nur, wer in sich gestiftet ist und Reife hat.

Die bergischen Städte von heute, die Rudolf Herzogs „Wistotens“ in den Fabrikanten und Arbeitern zu Barmen und Eberfeld uns zeigte, sie gehören im Grunde zu demselben Geschlecht, das aus der Väter Zeit Hermann Bäder schildert, auch wenn das Treiben der Städte über manches niedrigerer hinweg gehen mußte. Und wie jener Roman Verständnis fand auch weit außerhalb der Berge der Wupper, so wäre auch Bädere Werk eine große Verbreitung zu wünschen. Wer einmal sich mit den schwerblütigen Gestalten angefreundet hat, der kommt nicht wieder von ihnen los. In dem Werk muelot die eigene Heimatsliebe und tausend Erinnerungen an die Jugend, wo wir alle den Ranschen Bädere in irgendwelcher Gestalt schon einmal begegnet zu sein glauben.

Und erst, wenn Biege im bergischen Lande stand oder gar, wie ich selbst, mit dem Autor die gleichen Jugenderinnerungen teilt, dem springen in dem Roman, den E. Schneider in Barmen mit interessanten, dem biblischen Stil nachgebenden Buchschmuck verfaßt, tausend Stiegel auf und gemeinsam Erlebtes und Bekanntes grüßt dann den Leser mit dem leisen Lächeln der Zugehörigkeit.

*) Roemerle Berge oder Harmageddon. Ein deutsches Volksbuch aus dem Bergischen von Hermann Bäder. Verlag von E. Wermann, Barmen. M. 4.50, geb. M. 5.—

Expresgutart. Wie mitgeteilt wird, können nunmehr auch Tomaten zum Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expresgut abgefertigt werden.

Sonderausstellung von Gasfach- und Gasbadapparaten in der Landesgewerbehalle. Die Ausstellung war am Sonntag und Montag von etwa 2500 Personen besucht. Der Besuch der Ausstellung wird angelegentlich empfohlen, besonders Dienstag und Freitag abends von 8-10 Uhr, und Sonntags von 11-1 und von 5-7 Uhr, zu welchen Zeiten die ausgestellten Apparate praktisch vorgeführt und auch seitens der Aussteller Koch- und Badproben hergestellt werden.

Vortrag. Heute abend 8 1/2 Uhr spricht Herr Jaskowski über „Weihnachten im Leben der Seele“. (Siehe Inserat.)

Im Hinblick auf die Vergehen gegen die Sittlichkeit, die sich in letzter Zeit mehrten, wird vom Bezirksamt darauf hingewiesen, daß die Fahndung nach den Tätern wiederholt dadurch erschwert oder vereitelt wurde, weil die Betroffenen nicht sofort Anzeige bei der Polizei erstatteten. Zur Ermittlung der Täter sind nunmehr besondere polizeiliche Maßnahmen getroffen. Das Publikum wird hiermit ersucht, die letzteren dadurch zu unterstützen, daß es diesbezügliche Wahrnehmungen unzüglich der nächsten Polizeiwache oder Schutzmannspatrouille anzeigt. Es empfiehlt sich, gegebenenfalls auf das Aussehen des Täters besonderes Augenmerk zu haben, um ihn wiedererkennen und eine zutreffende Personenbeschreibung abgeben zu können. Auch kann je nach Umständen die unauffällige Verfolgung des Täters so lange, bis die Verständigung einer Polizeiwache oder Schutzmannspatrouille möglich ist, zweckmäßig sein.

Karlsruher Bürgerentscheid.

Karlsruhe, 17. Dez. In der fortgesetzten Beratung der Vorlage bezüglich Abänderung der Grundzüge über die Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der städtischen Beamten (Beamtenstatut) und Bewilligung außerordentlicher Zulagen an die städtischen Beamten sprach zunächst Stadtd. Jacob seine Freude über die Vorlage und deren Fassung aus. Der Entwurf bilde einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem früheren Entwurf und er bitte daher das Kollegium, der Vorlage zuzustimmen. — Stadtd. Schwall wünscht eine Reihe von Änderungen in dem geplanten (in Nr. 572 der „Badischen Presse“ wiedergegebenen) Statut und bringt sodann verschiedene Wünsche und Klagen über die persönliche Behandlung der städtischen Beamten vor. — Nach kurzen Ausführungen der Stadtd. Kern, Fröhlich, Stelzer und Frey, die das vorliegende Statut als erfreulich anerkennen, teilweise aber verschiedene Änderungen wünschen, sowie einer längeren Erwiderung des Oberbürgermeisters Siegrist wird sodann zur Abstimmung geschritten. Die Änderungsanträge werden hierbei sämtlich abgelehnt, der Antrag des Stadtrats auf unveränderte Annahme der Vorlage angenommen.

Sodann wird in die Beratung des Punktes 4 der Tagesordnung: „Abänderung der Grundzüge für die Ordnung der Dienst- und Einkommensverhältnisse der städtischen Arbeiter (Arbeiterstatut) und Bewilligung außerordentlicher Zulagen an die städtischen Arbeiter“ eingetreten. Namens des geschäftsleitenden Vorstandes empfiehlt Stadtd. Otto Müller nach kurzer Begründung die Annahme dieser Vorlage. — In der Generaldebatte ergreift zunächst Stadtd. Willi das Wort. Er erkennt zwar den Fortschritt an, den die Vorlage bedeutet, hätte aber doch gewünscht, daß ein Teil derjenigen Wünsche, die von der sozialen Kommission bereits geprüft und für gut befunden worden sei, Berücksichtigung gefunden hätte. Man wünsche vor allem eine endgültige Regelung der Arbeitszeit für alle städtischen Arbeiter, die mit 9 Stunden, wie solche ja auch bereits in den Staatsbetrieben eingeführt sei, sehr gut ermöglicht werden könne. Ferner wünsche er in Bezug auf den Lohnsatz eine Abänderung insofern, als man die dritte Klasse fallen lassen und 5 Klassen als genügend ansehen solle. Weitere Wünsche beständen hinsichtlich einer anderweitigen Regelung der Ueberstunden, hinsichtlich des Urlaubes usw. — Stadtd. R. A. Frey erklärt es für unmöglich, daß man alle vorliegenden Änderungsanträge in der heutigen Sitzung gewissenhaft prüfen könne und beantragt daher die Ablegung dieses Punktes von der Tagesordnung. — Stadtd. Sauer widerspricht diesem und wünscht sofortige Erledigung der Vorlage. — Stadtd. Willi zieht hierauf, um die Erledigung der Vorlage in der heutigen Sitzung zu ermöglichen, sämtliche Änderungsanträge zurück und behält sich vor, dieselben dem Stadtrat zur Beratung in einer späteren Sitzung besonders einzubringen. — Sodann wird in der Generaldebatte über die Vorlage fortgeschritten. In derselben wird eine Reihe von Einzelfragen verschiedener Mitglieder des Kollegiums durchberaten, die sich zumeist auf die Arbeitszeit der städtischen Arbeiter, auf die Ueberstundenregelung, auf den Weisnachschuß, Oster- und Pfingsturlaub der städtischen Arbeiter, auf die Einführung des Lohnsatzes usw. beziehen. In der Debatte nahmen die Stadtd. Weiß, Sauer und Schwall, sowie Stadtrat Kolb teil. — Nach Annahme eines Schlussantrages wird sodann über die Vorlage abgestimmt. Dieselbe wird einstimmig angenommen. Sodann wird über den letzten Punkt der Tagesordnung: „Abänderung der Gehaltsordnung für die Lehrer der städt. Volksschule und der Grundzüge über die Gewährung von Zuschüssen zu den Ruhegehältern von Hauptlehrern der städtischen Volksschule und zur Hinterbliebenenversicherung solcher Lehrer“ beraten. Sowohl der Berichterstatter des Stadtrats, Bürgermeister Höhrbach, wie auch der Vertreter des Geschäftsführenden Vorstandes Stadtd. Göttinger begründen die Vorlage in kurzen Worten und empfehlen deren Annahme. Letzterer spricht seine Freude darüber aus, daß in der Vorlage auch den Lehrern Aussicht auf eine Aufbesserung gegeben sei und hofft, daß eine dementsprechende Vorlage recht bald vor das Kollegium gebracht werden möge. — In der Generaldebatte spricht zunächst Stadtd. R. A. Frey. Derselbe begrüßt die Vorlage an sich als einen erfreulichen Fortschritt, bemängelt aber verschiedene Punkte derselben als abänderungsbedürftig. — Stadtd. Finf kam in der Vorlage eine Aufbesserung der Lehrer nicht erblicken; dieselbe sei lediglich eine Wiedergutmachung dessen, was man den Lehrern vor zwei Jahren genommen bzw. nicht gegeben habe. Er habe gehofft, daß die Vorlage einen wesentlichen Fortschritt bringen werde, sei aber in dieser Hoffnung jäher getäuscht worden. So bliebe nur die Erwartung übrig, daß man bei der in 1 1/2 Jahren in Aussicht gestellten durchgreifenden Regelung der Lehrergehälter dem Lehrerstande mehr gerecht werde, als dies bei der diesmaligen Vorlage geschehen sei. — Oberbürgermeister Siegrist tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Man habe vor zwei Jahren den Lehrern nichts genommen, sondern im Gegenteil etwas gegeben. Wenn solche Reden gehalten würden, wie der Vorredner es getan, dann begreife er, ob die Bürgererschaft so rasch wieder den Sädel aufstehen werde, um den Lehrern eine Besserung ihrer finanziellen Lage zu gewähren. — Auch die folgenden Redner Stadtrat Oertgen und Stadtd. Bergmann weisen die Ausführungen des Stadtd. Finf als den tatsächlichen

Verhältnissen nicht entsprechend zurück. — In der weiteren Debatte, die sich zumeist über Einzelheiten der Vorlage und Abänderungswünsche erstreckte, nahmen noch die Stadtd. Dr. Knittel, Donning, Gangel, Bod und Stadtrat Dr. Haas teil. Sodann wurde zur Abstimmung der Vorlage geschritten und nach einstimmiger Annahme derselben die Sitzung gegen 9 Uhr geschlossen.

Vermischtes.

Berlin, 17. Dez. (Tel.) Der gestern in einer Berliner Pfandleihe verhaftete Handlungsgehilfe Richard Henkel legte nachmittags vor dem Kriminalkommissar Klasse unter dem Druck des Belastungsmaterials nach einem scharfen Kreuzverhör das Geständnis ab, den Juwelier Frankfurter in Wien erschossen zu haben. Er habe sich Geld verschaffen wollen, um mit seiner Frau, einer hiesigen Gastwirtstochter, die Ehe einzugehen. — Trier, 17. Dez. (Tel.) Der des Raubmordes in einem Eisenbahnwaggon angeklagte Techniker Maagh hat heute seine Schuld eingestanden. — London, 17. Dez. (Tel.) Das Torpedoboot 59 ist an der Küste der Insel White bei Bembridge gesunken. Sein Mast und Schornstein ragen aus dem Wasser heraus, die Besatzung ist gerettet. — Washington, 17. Dez. Das biologische Vermehrungs-Departement ist gestern abend niedergebrannt. Viele Karten, Dokumente usw. wurden vernichtet. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 Dollar.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 17. Dez. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dier. Vertreter der groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. In der Sitzung des Schöffengerichts Durlach vom 29. Oktober mußte sich der Architekt Richard Hermann Kuchenmüller aus Durlach, wohnhaft in Heidelberg, wegen Unterschlagung verantworten. Er hatte sich der ihm zur Last gelegten Straftat bei einem Häuserkauf, den er mit dem Kaufmann Biffinger in Durlach eingegangen war, schuldig gemacht. Das Schöffengericht erkannte gegen den Angeklagten auf 150 Mark Geldstrafe. Kuchenmüller legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die aber kostenlos zurückgewiesen wurde. Die Berufung des Maurers Christian Jakob Tubach aus Unterzweischen, den das Schöffengericht Bruchsal wegen Körperverletzung zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, verwirft die Strafkammer als unbegründet. Während eines Besuches bei der Familie Schroth in Heidelberg Anfangs September entwendete die Arbeiterin Elise Esentob aus Bruchsal eine der Tochter dieser Familie gehörende Taile, die an einer Zimmertüre hing. Da die Angeklagte schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, muß sie dieses Eigentumsvergehen mit 3 Monaten Gefängnis büßen. In München, 17. Dez. (Tel.) Im Meineidsprozeß gegen den Geheimrat Professor Dr. Bittner wurde heute die Beweisannahme geschlossen. Morgen früh beginnen die Plädoyers. Rechts dürfte das Urteil gefällt werden.

Telegramme der „Badischen Presse“.

hd Berlin, 17. Dez. Präsident Caserio empfing heute seine konsularischen Vertreter in Deutschland und dann den Professor Isaack, der eine Untersuchung des Patienten vornahm. Der Präsident wird in den nächsten Tagen in die Privatklinik Professor Israel übersiedeln, wo er sich zur Beseitigung seines Nierenleidens operieren lassen will. — Berlin, 17. Dez. Die für das Schiedsgericht in der Casablancafrage von der deutschen und der französischen Regierung bestellten Schiedsrichter wählten als Obmann das schwedische Mitglied des Haager Schiedshofs, den Landeshauptmann von Sammaritzjels; dieser nahm die Wahl an. — Kopenhagen, 17. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten brachte im Reichstag eine Gesetzesvorlage ein, wodurch er ermächtigt wird, für Rechnung des Staates bis zum Gesamtbetrag von 9 500 000 Kronen eine feste Brücke für den Gebrauch der Staatsbahn zwischen Masnabö und Falster herstellen zu lassen. (Die Insel Masnabö liegt zwischen Falster und Seeland. D. Red.) — Wien, 17. Dez. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellierte Abg. Daszinski namens des sozialdemokratischen Verbandes wegen der Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an den Generalgouverneur von Warschau, Stalon, dessen Schwedensherzhaft im kriegerischen Europa lebe. Er fragte: „Wie rechtfertigt die Regierung diese empfindliche Kränkung der heiligsten Gefühle eines großen Teiles der Bevölkerung Oesterreichs, und weshalb hat sie diesen Schimpf nicht verhindert?“ — Newyork, 17. Dez. Last erklärte in einer Rede auf einem Bankett der Ohio-Gesellschaft, er habe keine Scheinrevision des Tarifs, und deutete an, er werde eventuell sein Veto einlegen. Er verlangt eine Abänderung des Sherman'schen Antitrustgesetzes, jedoch die legitimen Interessen geschützt werden, die schärfere Verfolgung anderer aber ermöglicht wird. — Newyork, 18. Dez. Generalissimo Fung überreichte der amerikanischen Gesellschaft der Seemannsfreunde ein Proträt des Kaisers und sprach den Dank des Kaisers für die den deutschen Seeleuten erwiesenen Dienste aus. — Port-au-Prince, 18. Dez. General Simon wurde vom Kynon einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Konstantinopel, 17. Dez. „Schurai Memet“ sagt in einem Leitartikel: Der österreichische Minister Freih. von Aehrenthal habe infolge der Erfahrungen die er gemacht, seine Haltung geändert, was für den Frieden Europas und die Balkanstaaten dankbar zu begrüßen sei. — Ol. Sofia, 17. Dez. (Privattele.) Der Kommandeur des 5. Infanterie-Regiments erhielt von der Porte Mitteilung, daß in kürzester Zeit der Befehl der endgültigen Abreise aller fremden Reform-Gendarmerie-Offiziere ergehen werde. — hd Petersburg, 17. Dez. Die „Nowoje Wremia“ tabelt in scharfen Worten die Regierung wegen ihrer Zustimmung zur österreichisch-ungarischen Note. Das Blatt wirft der Regierung Ausrüstungslosigkeit vor. Der „Slovo“ ist der Ansicht, daß Rußland hierdurch sein slavisches Interesse aufgegeben habe. — London, 17. Dez. Der „Daily Telegraph“ tritt dafür ein, daß Oesterreich gegen eine Geldentfremdung das Saudschak-Rohibagar von der Türkei erhalte und dann an Serbien abtrete. Damit wäre allen Parteien geholfen, und Oesterreich würde durch diese weise Handlung bekunden, daß es auf eine weitere Ausdehnung zum Ägäischen Meere verzichtet. Ein derartiges Arrangement würde die Unterstützung der englischen Regierung finden. (Sf. 3g.)

Zur Eröffnung des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 18. Dez. Nach der Ährenrede erklärten liberale Deputierte ihre Unzufriedenheit, daß der Sultan nicht den Eid auf die Verfassung geleistet habe und verweigerten die programmatische Eidesleistung. Der Zwischenschritt wurde beigelegt mit dem Hinweis darauf, daß der Sultan bereits einmal den Eid vor dem Scheich al-Islam geleistet habe. Die Abgeordneten wurden dann infolge der Unterlassung des Eides seitens des Sultans nicht einzeln vereidigt, sondern der Alterspräsident

verlas die Eidesformel, und die Deputierten bekräftigten dieselbe mit den türkischen Eidesworten. Die nächste Sitzung des Parlaments findet Samstag statt. (Nach einer früheren Meldung hatte sowohl der Sultan wie die Deputierten einzeln ihren Eid geleistet.)

hd Paris, 18. Dez. Die Deputiertenkammer und der Senat haben auf Vorschlag einzelner Mitglieder dem gestern eröffneten türkischen Parlament eine Glückwunsch-Adresse übersandt, in der die Freude darüber ausgesprochen wird, daß die Türkei mit Hilfe des Friedens und der Freiheit in die Reihe der konstitutionellen Staaten eingetreten sei.

Die Maßnahmen der Niederlande gegen Venezuela.

Newyork, 17. Dez. Nach einer über Maracaibo aus Willemstad eingegangenen Meldung wurde dort am 14. Dezember eine Kundgebung gegen Holland veranstaltet, an deren Spitze Mitglieder des Stadtrates standen und an der eine große Menschenmenge teilnahm. — Newyork, 18. Dez. Die venezolanische Regierung hat gestern wegen der Wegnahme venezolanischer Kriegsschiffe an Holland den Krieg erklärt. — hd Rotterdam, 18. Dez. Die nach Newyorker Meldungen angeforderte Kriegserklärung Venezuelas an Holland wegen der Wegnahme venezolanischer Schiffe wird an der von Holland verfolgten Taktik, durch die Ausbringung der Schiffe die Revolution zu stärken, indem die holländischen Schiffe die Entsendung von Truppen nach entfernten Gegenden zu verhindern suchen, kaum etwas ändern. Holland hätte nur wegen des Kriegszustandes jetzt auch noch das Recht, Handelschiffe anzuhalten. Es ist jedoch fraglich, ob es von diesem Rechte Gebrauch machen will. Holland wird sich wohl zu einer Expedition ins Innere Venezuelas nicht bewegen lassen und demnach ist zu erwarten, daß die Kriegserklärung gleichgültig hingenommen werden wird.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse, 17. Dez. (Offizieller Bericht.) In der heutigen Börse waren einzelne Industrie-Aktien zu höheren Kursen gefragt und zwar stellten sich: Kohlenwerke Cellulose 236.25 G., Zellulosefabrik Waldhof 336.50 G., 337.50 G., Antin 301 bez., Verein Chem. Fabriken 308 G., 307 G. — Von Brauereibetrieben gingen Wälsbrotbäcker und Spiritusfabriken um 154% um. Von Versicherungsgesellschaften blieben gesucht: Franconia zu 690 K pro Stück und Oberheim Berg-Aktien zu 445 K pro Stück.

Erledigte Stellen für Militärärzte.

Postfachnummer auf 1. April 1909 im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Konstanz. Probezeit 6 Monate. Anstellung auf 1/2 jährig Kündigung. Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 Mark.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

15. Dez.: Theodor Seutberger von Wiesbaden, Drogerie hier, m. Magdalena Cloer von Mannheim. — 17. Dez.: Virgilio Bin von Valli di Signori, Schuhmacher hier, m. Dominica Sufi von Subbiano. — 16. Dez.: Regine Wehr, alt 68 J., Witwe des Handelsmanns Georg Wehr, Albert, alt 2 J., W. Wilhelm Seiser, Maschinenarbeiter Franz Mann, Tagelöhner, ein Witwer, alt 78 J., Berta Koch, ohne Gewerbe, ledig, alt 29 J., Franz D'Heureuse, Privatier, ein Ehemann alt 55 J.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenwegel. 17. Dez. 2,38 m (16. Dezember 2,69 m, Sauerinsel, 18. Dezember, Morgens 6 Uhr 1,05 m, Aehl, 18. Dezember, Morgens 6 Uhr 1,59 m, Maxau, 18. Dezember, Morgens 6 Uhr 3,32 m, gef. 0,04 m, Mannheim, 18. Dezember, Morgens 6 Uhr 2,18 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Freitag den 18. Dezember: 1. Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung. 2. Ab. Apollotheater. 8 Uhr Generalversammlung im Palmengarten Deutschnat. Handlungsgesch.-Verband. 9 Uhr Stammtisch Konting. „Friedrichshof“. Heute abend spielt die Ungarische Künstler-Fußballverein. 9 Uhr Vereinsabend im Prinz Karl. Fußballklub Bülz. Palmengarten. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. Turngemeinde. 8 Uhr Turnen f. Mägd. u. Bgd. in der Rentkassenhalle. Verband deutsch. Handlungsgesch. zu Leipzig. 9 U. Berl. i. Landsnack.

18817 Tisch-Weine weiss u. rot, im Fass und Liter-Flaschen, empfiehlt in bekannter Güte von 20 Liter ab die Weinhandlung W. Kronenwett, Hirschstrasse 64. Telefon 1277. Grosses Lager Badischer, Elsässer, Hardt-, Rhein- u. Mosel-Weine.

Auskunftsteil Bürgel gepr. 1885 Garantiedepot N. 200 000. — Einzel- u. Abonn.-Auskünfte G. Seippel. □ Karlsruhe, Kaiserstrasse 100. □ Tel. 455.

Hustentod Das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe usw. laut massenhafter Dankschreiben aus aller Welt. Patentamtlicher Schutz Nr. 53 646 und 66 624. In tausenden Familien stets zur Hand. Ohne Rectal-Tabletten sollten Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten nicht mehr sein. W. 1. — Fabrikant Apotheke z. efernen Mann, Strassburg (Elz), zu haben in Apotheken und Drogerien. In Karlsruhe: Hauptdepot u. Versand Internationale Apotheke W. Waagen, Karlsruhe. 10489a. Unserer Zeitung liegt heute für Karlsruhe und Umgebung ein Probestück der Firma Schwinz & Geseke, Karlsruhe, Kaiserstrasse 99 bei, betreffend „Eigener Nähmaschinen“, worauf an dieser Stelle hingewiesen wird. 1889b

Uhren! Uhren! Uhren! Herren- und Damen-Uhren, echt Silber, gestempelt, 2 Jahre schriftliche Garantie, von 10 Mark an Silberne Ketten, echt Silber, für Herren und Damen, von 3.50 Mark an Goldene Damen-Uhren von 20 Mark an empfiehlt 1881s Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Passage.

Als Weihnachtsprämien

für die Abonnenten der „Badischen Presse“ empfehlen wir zu Vorzugspreisen die nachfolgend bezeichneten Werke und Gegenstände, die sich zu Weihnachtsgeschenken, wie auch Gelegenheitsgeschenken vorzüglich eignen.

Die Prämien sind ausschließlich von uns zu beziehen. Auswärtige Besteller wollen der Billigkeit, Sicherheit und Einfachheit wegen die Beträge nicht in Marken, sondern durch Postanweisung vorher einsenden. Die Bestellung kann auf den Abschnitt der Postanweisung geschrieben werden.

Expedition der „Badischen Presse“
Karlsruhe i. B.

Goethes Werke

Neue zweibändige Ausgabe

mit Vollbildern nach Gemälden von den berühmtesten Goethe-Illustratoren aller Zeiten, Professoren Wih. v. Kaufbach, A. v. Krefling, F. P. Ramberg u. a.

Preis Mk. 3.—

nach auswärts 3.50 Mark, (Nachnahme 3.70).

Schillers Werke

Neueste, bestillustrierte, zweibändige Ausgabe.

Einband reinleinen, mit Hoch- und Goldprägung. Mit Vollbildern nach Gemälden von Professor Wih. von Kaufbach, C. Jäger, H. Müller u. a.

Preis Mk. 3.—

nach auswärts 3.50 Mark, (Nachnahme 3.70).

Saarländers Werke

Erste überaus interessante und billige Zusammenstellung in guter Ausführung, 2 Prachtbände von über 1000 Seiten, großes Format, mit prächtigen, ganzseitigen Illustrationen von Prof. Schmidt u. A. Starke.

Beide Bände nur 3.50 Mark,

nach auswärts 4 Mark (Nachnahme Mk. 4.20).

Henrik Ibsen, Dramatische Werke

Uebersetzt v. Wilhelm Lange. Eingeleitet v. Thomas Schäfer.

In drei Reineinbänden gebunden.

Preis 3 Bände Mk. 3.—

nach auswärts Mk. 3.50 (Nachnahme Mk. 3.70).

Friedrich Gerstäckers Meister-Werke

des weltberühmten Erzählers, in neuer Bearbeitung herausgegeben von Paul Admer, 26 Teile zusammengestellt in 2 goldgeprägten Prachtbänden ca. 1200 Seiten.

Preis 3 Mark 50 Pfennig,

nach auswärts 4 Mark (Nachnahme Mk. 4.20).

Feldhaus' Buch d. Erfindungen

mit über 500 Abbildungen.

Dieses Werk ist der erste Versuch, auf Grund eigener Quellenstudien des Verfassers das Werden und Wachsen der großen technischen Errungenschaft aus dem dunkeln Lauf der Jahrtausende herauszustellen.

Pracht-Einband, rein Leinen mit Hoch- und Goldprägung.

Preis nur 3 Mark,

nach auswärts 3.50 Mark (Nachnahme Mk. 3.70).

Freiligraths sämtl. Werke

neue illustrierte Ausgabe,

2 Bände, elegant gebunden,

nur Mk. 3.50

nach auswärts Mk. 4.—, Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Großer Prachtglobus

104 cm Umfang, 33 cm Durchmesser, 54 cm Höhe, 18farbig ausgeführt, auf Grund neuesten Materials bearbeitet, unentbehrliches Orientierungsmittel, zugleich elegantes u. prakt. Schmuckstück

nur Mk. 8.50

statt Mk. 20.—, nach auswärts inkl. Kiste Mk. 10.— franko Mit Meridian Mk. 10.50, franko Mk. 12.—.

Wandkarte v. Südwestdeutschland

(Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Rheinpfalz und angrenzende Landesteile)

enthält eine genaue, leichtverständliche Wiedergabe aller Verkehrswege und örtlichen Verhältnisse, auch der Landesgrenzen; sämtliche Städte, Flecken, Dörfer, Mühlen, Windmühlen, Fabriken, Ziegeleien, Aussichtstürme, Schlösser, Ruinen, Forsthäuser sind mit besonderen Zeichen vermerkt

nur 1 Mark

nach auswärts Mk. 1.50 franko.

Damen-Blousen

modernste und eleganteste Ausführung in Wolle, Seide, Tüll und Fantasie; alle Grössen u. Preislagen von Mk. 10.— aufwärts.

Golfjacken in reichster Auswahl. Umtausch nach dem Feste gerne gestattet.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- u. Kinderausstattungen
4.3 Kaiserstrasse 149¹ 17767
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Stahlbügeleisen, Kohlenbügeleisen (Dalli, Germania etc.), französ. Bügeleisen, Gas-Spiritus.

J. Bähr, Eisenwaren, 18834 Waldstrasse 51. Rabatmarken.

Christbaumkerzen
1/2 Pfd. - Schachtel 24 oder 30 Stück Inhalt
28 Pfg.
feinste extra prima
1/2 Pfd. - Karton nur weiß
24 Stück Inhalt
50 Pfg.
4.3 empfehlen 18080

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Zirkel 33 Ecke Herrenstr. Pelze jeder Art, 15181⁴ nur anständige Ware aus guter Fabrik keine Anschauung, am billigsten
Zirkel 33 1 Treppe Ecke Herrenstrasse. Bitte im eigenen Interesse, genau auf 33 zu achten.

Kinderpulte
Gehr. Boschert, 3.1 Kaiserstrasse 10-18.

Bilder
werd. gut u. billig eingerahmt. B47890 Rudolfstr. 14, 2. Et. r.

Praktische Weihnachts-Geschenke

für Küche und Haus in Glas, Porzellan, Metall, Holz etc. finden Sie in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Franz Hug, Karlsruhe i. B. Karl-Friedrichstrasse 14. Rabatmarken.

Gelegenheitskauf in Tafelservicen und Waschgarnituren mit 33 1/2 Rabatt. 18371.3.1

Weihnachts-Geschenke

Empfehle als passende
Damentaschen 16989.4.3 in jeder Art und Preislage
Handtaschen u. Koffer in jeder Art und Preislage, sowie
Attenmappen, Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Hosenträger, Schulranzen, Markttaschen, Rucksäcke, Gamaschen, Hundehalsbänder etc. etc.

Herstellung sämtlicher Fahr-, Reit- und Stallutensilien. Mitglied des Rabattparvereins.
B. Klotter, Sattlerei, Kronenstr. 25.

Eier.

J. Klumpf Wwe. & Cie., Eiergroßhandlung — Bürgerstrasse 11.

Billigste Bezugsquelle für Konditoren, Bäcker etc.

An Private stückweiser Verkauf in unserem Detail-Geschäft 18947.2.2

Waldstrasse 53, Eingang Ludwigsplatz, zu den bekannt billigsten Tagespreisen.

Cigarren, Cigaretten, Tabake

in reicher Auswahl. B48429.2.1
Margarete Biersack, Karlsruhe, Kaiserstr. 243.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch u. billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Theater-Kostüme,

Uniformen, Schwerter und Säbel, sowie Grad- und Gehrod-Anzüge verleiht und verkauft. B48349

Hirsch, Steinstr. 2.

Pelze

in allen Sorten, um schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise. Kaiserstrasse 51, 2. Stock.

Franz. Blumenkohl,

extra groß, per Kopf 40 Pfg. 18291 bei 2.2

E. Bucherer in den bekannten Filialen.

Ravensberger Delikatess-Würste

in Dosen à 4 Paar, empfiehlt Lebensbedürfnisverein. 18352.2.1 Karlsruhe.

Gelegenheitskauf

für Waschanstalten und chemische Wäschereien.

Wir haben hier folgende Wäschereimaschinen außerst billig zu verkaufen:

1 Doppeltrommel-Wasch- und Spülmaschine, 600 mm Durchmesser und 870 mm Länge der Kupfermentrommel, Doppelboden für Dampfheizung.

1 Zentrifugaltrockenmaschine mit rotierenden Kupferfessel von 570 mm Durchmesser und 300 mm Höhe.

1 Patent-Mulden-Wäss- und Bügelmaschine für Stärke- und Glättwäsche, 1800 mm Bügellänge für Gasbeheizung.

1 Gasbügelofen mit 4 Bügeln zum Aufstücken. Sämtliche Maschinen sind vollständig neu und noch nicht montiert gewesen. B48254.3.3

Gebrüder Poensgen, A.-G. Ingenieur-Bureau Telefon 2461 Sophienstr. 11.

Um vor Weihnachten zu räumen,

gewähre ich auf die ohnedies billigen Preise von heute ab auf sämtliche

Puppen

einen Extra-Rabatt von 18885

10 Prozent.

Seltene Gelegenheit zur Deckung des Weihnachtsbedarfs in obigem Artikel.

Haus für Gelegenheitskäufe Kaiserstr. 79 Schoch zwischen Kronen- u. Waldhornstrasse.

800 Bücher, ganz neu, gebunden,

best. Autoren, keine Klaffler, 90 1/2 für 6 Mk., Broschürenmaschine für 4 Mk., beide wenig gebraucht, zu verkaufen. 18328.2.2 B48176.3.2
Kriegstraße 137, 3. Stock, Rowandanlage 11, 3. Et.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.



Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe. 8797

Unter dem Protektorat S. K. H. des Großherzogs. Hiermit beehren wir uns, die Herren Kameraden mit werten Familienangehörigen zu unserer am Samstag den 19. ds. Mts. im Hotel „Friedrichshof“, 2. Stock, Saal, stattfindenden

Weihnachts-Bescherung und Nuitsfeier mit Familien-Unterhaltung, Gabenverlosung und Tanz

nochmals ergebenst einzuladen. 1. Beginn der Kinderbescherung 4 1/2 Uhr. 2. Beginn der Familien-Unterhaltung 8 1/2 Uhr.

Auf den im 2. Teile unseres Programms abends stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern über „Mit-Karlsruhe“ des Herrn Kameraden Reil verfehlen wir nicht, ganz besonders hinzuweisen. 18840

Der Verwaltungsrat.

Verein ehem. bad. gelber Dragoner. Unter dem Protektorat Sr. K. H. Prinz von Baden. Maximilian von Baden.

Samstag den 19. Dezbr. 1908, abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal, Nebenzimmer der „Stadt Pforzheim“.

Regimentskameraden stets willkommen. Der Vorstand.

Badischer Train-Verein Karlsruhe. Samstag den 19. Dezbr. 1908, abends halb 9 Uhr: Vereins-Abend im Vereinslokal Gasthaus zum „König von Preußen“, Adlerstraße 34, wozu die Mitglieder des Vereins, sowie alle ehemaligen und aktiven Kameraden zum zahlreichen Besuche freundlichst einladet. Der Vorstand.

Karlsruher Fussball-Verein (e. V.) Unter dem Protektorat S. K. H. d. Prinzen Maximilian v. Baden. Sportplatz an der verläng. Wolkestraße. Straßenbahnlinie: Grenadierkaserne.

Tennisplätze, Umkleekabinen etc. Freitag: Prinz Karl. Samstag 1/3 Uhr (Sportl.): Junioren-Training. Sonntag: Wettspiele 1. Mannschaft in Mannheim 2. „ in Baden 3. „ in Nassau. Abends: Lokal. Mittwoch: Übungsspiel.

Fussballclub. Freitag: „Palmengarten“. Samst.: Junioren II Wettspl. Sonntag: Phönix-Sportpl. Wettspiel der 3., 2., 1. Mannschaft 10, 1 u. 1/3 Uhr gegen

1. F. C. Pforzheim III, II, I. Preise: Gr. Spiel 1 Mk., Spiel 80 Pfg., 1. Pl. 60 Pfg., 2. Pl. 40 Pfg., Schüler unter 16 Jahren die Hälfte. Mitglieder sind gebeten, ihre Mitgliedsartennummern aufzufordern an allen Kontrollstellen vorzuzeigen. Beiträge nimmt der Platzwart am Eingang entgegen. Einzelnungslisten für Eingehende zum Winterfest liegen im „Palmengarten“ und „Löwen“ auf.

Tüchtige Schneiderin sucht noch Kunden in und außer dem Hause. B48480. Fr. Ross, Kaiserstr. 175, 3. Tr.

Karlsruher F. C. Allemania.



Samstag, 19. Dezember, Vereinsabend „3 König.“

Sonntag, 20. Dezember Ligaspiel gegen Stuttgarter Kickers. Gemeinsh. Abfahrt 9 30 Uhr. Der Vorstand.



Karlsruher Fußball-Club „Frankonia“.

Samstag den 19. er., abends 9 Uhr: Lokal-Einweihung

Siebertbücher mitbringen. Sonntag den 20. er., präzis 1/2 Uhr: Training.

3 Uhr: Junioren gegen Beierheim. F. C. Junioren auf dem Engländerplatz. Der Vorstand.

Fussballklub Mühlburg. Verein für Rasensport Eigener Sportplatz an der Honselstraße

Samstag Spielerversammlung. Sonntag, 20. Dezbr. 1908, nachm. 1/3 bezw. 1 Uhr: Verbands-Wettspiele der I. und II. Mannschaft gegen Allemania Pforzheim I u. II. Abends Zusammenkunft „Mheintanal“. Der Vorstand.

Beierheimer Fussball-Verein gegr. 1898. Verein für Bewegungsspiele. Eingezeichnet. Sportplatz a. Welherwald

Sonntag, 20. Dezbr. 1908: Verbands-Wettspiele 1. u. 2. Mannschaft gegen F. C. Germania Durlach I und II auf b. Sportplatz Beierheim. Beginn 1 Uhr bezw. halb 3 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Vorverkauf 20 Pfg. bei Joh. Friedrich und R. Köppel bis 12 Uhr vormittags. Der Spielandschuss.

Freitag, den 18. Dezember, abends 1/9 Uhr, Pension Schwab, Kreuzstr. 16 II. Vortrag B48456 Jaskowski: Weihnachten im Leben der Seele. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Werkzeugschränke, Laubsägekasten, Laubsägeholz, Kerbschnittkasten, Lötkasten. 18337.21

J. Bähr, Eisenwaren Waldstraße 51. Rabattmarken.

Brillantringe, einige sehr schöne, sind billig zu verkaufen. Rud. Stoss, B48186,22 Erdpringsenstraße 38.

Frankeneck täglich Konzerte. 18276

Kronenfels. Freitag den 18. Dezember: B48474

Konzert Beck

Alte Brauerei Kammerer, Waldhornstraße 23.

heute Schlachttag! Von abends 6 Uhr ab: Schlachtplatte, was empfehlend angezeigt 5222 G. Zahn.

Heute beginnt garant. Ziehung der grossen Badener-Lotterie

18400 und empfiehlt die besten Lose à 1 Mk., 10 Stück 9 Mk. Lotteriebanc Gebr. Göhringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60.

Salon-Uhren, Regulateure, Taschen-Uhren in 18314.41 Gold und Silber. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

C. Reinholdt, Sohn [Inh.: Harry Koch.] Uhren, Gold- u. Silberwaren Kaiserstrasse 179a, Ecke Herrenstr. Rabattmarken.



Ruhestühle in grosser Auswahl. Gebr. Boschert, Kaiserpassage 10-18.

Schlafzimmereinrichtung in eichen, gewichst, bestehend aus: 1 Bettstelle mit Holz, Kopfkissenmatratze und Reisskissen, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 zweiflügeliger Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor, 1 Nachttisch mit Marmor, 2 Lederstühle, für Mk. 300.- zu verkaufen. Rüppurrerstrasse 52, part. NB. Die Möbel sind nur wenig gebraucht und sehr geeignet für Fremdenzimmer oder zum Vermieten. B48463

Der Musikkenner ist entzückt über meine vorzüglichen Sprechapparate u. Grammophone in grösster Auswahl. Johs. Schlaile, Douglasstr. 24.

Reform-Bücherschränke mit verschiedenen grossen Kästen und staubdicht schliessenden Glastüren. - Jeder Schrank durch Einsetzen neuer Kästen beliebig zu vergrössern. 21 Preisliste gratis. 18310 Gebr. Boschert, Karlsruhe, Kaisorpassage 10-18

Nützliches Weihnachtsgeschenk. Diplomat-Schreibtisch (Gülden) kein Handlerner Möbel, erstklassige Arbeit, günstiger Gelegenheitskauf. Bahnhofsstraße 10, part. B48382

Ich habe mich hier als Praktischer Arzt niedergelassen. Fernsprecher Nr. 1324.

Dr. F. Gehring, Karlsruhe-Beiertheim, Gebhardstrasse 46. 18399.21

Sprechstunden: Vorm. 7 1/2-9 1/2 Uhr, Nachm. 2 1/2-3 1/2 Uhr.

Mangmaschinen, Wringmaschinen, Bügelöfen. 18336

J. Bähr, Eisenwaren, Waldstr. 51. Rabattmarken.

Nur Zirkel 32, Ecke Ritterstraße, 1 Treppe, im Hause der Fahrradfabl.

Belze in großer Auswahl darunter echt Stunks u. Herz staunend billig Nur Zirkel 32.

Frühling eingetroffen ein weiterer Wagon Holländ. Rotkraut Kopf 30 Pfg. Wirsching Kopf 32 Pfg. Weisskraut Kopf 30 Pfg. Alles unter Marktpreise. E. Bucherer in den bekannten Füllkaten. 18368

Billiges Rindfleisch. Morgen früh wird auf dem Mühlburger Wochenmarkt bill. Rindfleisch angeboten. B48476

Verzüglich kochende, neue, geschälte Kastanien per Pfd. 21 Pfg empfiehlt 18348

N. J. Homburger, Kronenstrasse 50. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins. Telefon 152.

Belze Belze von den einfachsten bis zu den feinsten zu ganz stauend billigen Preisen. Schöne Sachen schon von 4 Mk. ab. Auf die herabgesetzten, sehr billigen Preise gewöhne noch einen Extra-Rabatt von 16%. Kofürstraße 51. 7. W. Wollhusen. B48419

Nur Hirschstraße 52, part. Keine Baden, daher billige Preise.

Aquarien schönsten Weihnachts-Geschenk für Knaben von Mk. 3.90 an. Aquariensche, tierische, Wasserpflanzen, Süßwasser, billigst bei 18296.63

Joh. Sauer, Blumenstr. 8. Schmiedekerne Dimentische sind einige äußerst billig abzugeben. Schlafzimmereinrichtung. Eine hochfeine Schlafzimmereinrichtung mit großem Spiegel, Spiegelkasten ist sehr preiswert zu verkaufen bei 18330.32

Heinrich Windecker, Wöbelspektion, Karlsruhe, Akademiestraße 31.

Verloren Dienstag abend vom Bahnhof über Markt bis Warenhaus Tisch ein Portemonnaie mit 470 Mark in Gold. Abzugeben gegen gute Belohn. B48310,33 Kaiserstr. 126-127.

Todes-Anzeige.

Heute wurde mein heissgeliebter Mann, unser treubestorger Vater

Max Schroedter

zuletzt Direktor der Maschinenbauanstalt Humboldt in Kalk b. Köln

von seinem langen, schweren Leiden erlost.

In tiefem Schmerz: Selma Schroedter, geb. Nottebohm. Maler Hans Schroedter und Frau, Nellie, geb. von Födransperg. Oberingenieur Otto Schroedter. Ilse Schroedter. Margarete Schroedter.

Karlsruhe, Eisenlohrstr. 35, 17. Dez. 1908.

Feuerbestattung: Samstag den 19. Dezember, nachm. 3 Uhr. Es wird freundlich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. 18392

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe, unvergessliche Frau

Friederike Schlayer

im Alter von 68 Jahren heute früh 7/7 Uhr nach kurzem Krankenlager unerwartet in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jakob Schlayer.

Karlsruhe, Mühlburg, den 17. Dezember 1908.

Die Beerdigung findet Samstag den 19. Dezember 1908, nachmittags 1/4 Uhr statt. 18392

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin und Mutter

Maria Imm geb. Faller,

heute abend 1/6 Uhr nach langem, schweren Leiden im 29. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Ettenheim, 16. Dezember 1908.

Der trauernde Gatte:

Josef Imm, Gendarm nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 10 Uhr in Hartheim, Amt Staufen, statt. 10676a

Trauerhüte

12107 in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann, Waldstr. 37.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Freitag den 18. Dezember. 24. Abonnements-Vorstellung der 25. F. (gelbe Abonnementskarten).

Hänsel und Gretel.

Märchenoper in 2 Akten (drei Bildern) von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

1. Bild: Daheim. 2. Bild: Im Walde. 3. Bild: Das Knusperhäuschen.

Musikalische Leitung: Dr. G. Schöler. Szenische Leitung: Mathias Schön.

Personen: Peter, Besenbinder. Franz, Acker. Gertrud, sein Weib. Rosa, Köchlein. Hänsel, Gretel, Kinder. Alma, Säugling. Die Knusperhexe. Christ, Friedlein. Das Sandmännchen. Ciska, Badin. Das Zaunmännchen.

Engel, Kinder.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Kasse-Eröffnung: 7/7 Uhr. Große Preise.

Möbelplüsche

werden in zerknauten Zustände aufgeführt und mit hübschen Dessins gepresst. Färberei, Printz.

Der Pension

finden junge Leute bei guter Familie. Off. u. 184836 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Verloren

Freitag Abend Goldschlüssel am Markt. großes Lederbüchsen u. gelb. Bügel. Inb. grün. Bortennummer 10. Abzug. geg. Belohn. Wälfstr. 52, II., r. 184837

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Gatten

Wilhelm Morell

insbesondere für die überaus trostreichen Worte des Herrn Stadtparrers Fesslbacher, sowie den Vertretern des Zentralverbandes der Öppfer und Stultkatoren und die zahlreiche Leichenbegleitung sage ich meinen innigsten Dank.

Marie Morell Witwe.

Israelitische Gemeinde.

Chanukka-Fest. 18. Dez. Abendgottesdienst 4 1/2 Uhr. 19. Dez. Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Jugendgottesdienst 3 Uhr. Sabbat-Ausgang 5 1/2 Uhr. Wertigs. Morgengottesdienst 7 1/2 Uhr. Abendgottesdienst 4 1/2 Uhr.

Sr. Religionsgesellschaft.

Chanukka-Fest. 18. Dez. Sabbat u. Fest-Anf. 4 1/2 Uhr. 19. Dez. Morgengottesdienst 8 Uhr. Schiller-Gottesdienst 2 1/2 Uhr. Nachm.-Gottesdienst 4 Uhr. Sabbat-Ausgang 5 1/2 Uhr. Wertigs. Morgengottesdienst 7 1/2 Uhr. Nachm.-Gottesdienst 4 1/2 Uhr.

Christbäume!!

Weiß-Tannen, Rot-Tannen, von der Kleinsten bis zur größten Sorte sind zu verkaufen. 184798, 2, 2. Gde. Osth. u. Karlsrufer. Bauer und Martin.

Kelegenheitskauf.

1 Posten schöne Herrenanzüge, Herren- u. Burtschen-Überzieher, Herren-, Damen- u. Kinderknäuelstiefel, weiße Damenhandschuhe mit Stiderei, Damenohr-, Damen-Nachhemden, Blumen- und Kissenbezüge, Bettjaden, weiße Taschentücher, Normal- u. Sporthemden, sowie Buchst. für Herren- u. Knaben-Anzüge so lange Vorrat im Auktionsgeschäft von

S. Hirschmann,

18382 Jähringerstraße 29.

Herrschafts-Haus

in feinsten Lage der Weststadt, 7 Zimmer u. reich. Zubehör im Stadtwert, ist 9000 M unter dem Schätzungswert bei 10.000 M Abzahlung zu verkaufen. Offert. unter Nr. 184824 a. die Exp. der 'Bad. Presse'.

Fremdenzimmer

Vierzimmer in Birkenholz (Wald) für eine Person und anst. doppelzimmeriger Schrank, wegen Platzmangel zu verkaufen. Ansuchen von 10 Uhr ab. 18370, 3, 1. Kurbenstr. 1, 2. St.

Zu verkaufen:

1 Einpänner-Gaube mit abnehmbarem Bod. Patentnischen nebst Schritten. Gottesackerstr. 1. zum Lohengrin. 184823

Piano,

mit tadellos. Ton, nußbaum, hochfeine Ausführung, ganz bill. z. verkaufen. Mademstr. 49, p. 184811

Grammophon,

erhältliche Fabrikat, m. vielen Platten, sehr billig zu verkaufen. Nowadtsanlage 2, 2. St., nachm. 2-4 Uhr. 18359

Cello,

gut gezeichnet, vorzüglich im Ton, ist preiswert zu verkaufen. Off. u. 184837 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Kinematograph,

komplett, mit 14 Filmen, fast neu, schnell. Spielzeug für Knab., bill. zu verkaufen. 184828 Durlacher Allee 30, 4. St. r.

Kompl. Photogr.-Apparat, 24x30 cm

vol. Magagoni, 8 aufklappb. Dopp. Asfetten, Stativ, Tornister u. ein Universal-Anastigmat 'Magagoni', erst 2 Jahre im Gebrauch, Anschaffungspreis 400 M., jetzt 200. - sofort zu verkaufen. 184846 Lechner, Ettlingen, Seeboldstr. 5

1 Extr.-Helm (55) für Grenadiere

1 grauer Mantel, feines Tuch, u. 1 Uniformrock zu verkaufen. 184843 21 Friedr. Schlegelstr. 1, 1. St. hoch.

Schöne Wappenstein mit Haarperlen von 25 Pfg. an bis 1 M. 1.

zu verkaufen. 184845, 2, 1. Seifensstraße 35, im Hof.

Nähmaschine, 184849

Schwingschiff, vorwärts u. rückw. nährend, 5 Jahr Garant. bill. zu verkaufen. Müppurstr. 88, 1.

Ein neues Sofa mit elegantem Bezug und 2 Kanten, sowie 2 Bettstellen, nußbaum poliert, furniert, innen Eichen, auch ganz neu, ist wegen Platzmangel sofort um den Preis von 195 M zu verkaufen. Früherer Preis 400 M.

Offerten unter Nr. 10657a an die Exp. der 'Bad. Presse' erbet.

sehr gut erhalt., für 40 M abzug. 184830 Körnerstraße 19, part.

♦♦ Petroleumhängelampe, ♦♦ bereits neu, billig zu verkaufen. 184833 Näh. Klappstr. 11, 1.

Ein noch fast neuer, verstellb. Kinderstuhl ist preisw. abzugeben. 184829 Bürlinstr. 5, Querb. II.

Eine noch ganz neue Konzerttische ist ganz billig zu verkaufen. 184807 Jähringerstr. 62, III. I.

Zu verkaufen

wegen Auflösung des Haushaltes: Möbel, Teppiche, Porzellan- und Glaservice etc. 184854 Sinsheimerstr. 9.

Bülg zu verkaufen ein gebrauchter, noch sehr gut erhaltener

Krankenfahrrad.

Näheres zu erfragen unter Nr. 10662a in der Exp. der 'Bad. Presse'. 2, 1

2 Delgemälde,

(kein Druck), neu, Landschaften, für nur 10 M. per Stück zu verkaufen. 184872 Herrenstr. 6, II. St. h.

Herd, gut erhalten, sportbillig

zu verkaufen. 184866 Schillerstraße 4, St. h.

Eiserne Kinderbettstelle

umständlicher billig zu verkaufen. 184868 Eifenstr. 60, 4. St. r.

Kinderbettstelle,

neu, eiserne, für nur 12 M. 184871 Herrenstraße 6, 2. St., St. h.

Weihnachtsgeheim!

Eine gute alte Geige samt Kasten ist sehr billig zu verkaufen. 184871 Steinstr. 10, 4. St.

Gut erhaltene Herrenmäntel, mittlere Größe sind zu verkaufen. Näheres unt. Nr. 184801 in der Expedition der 'Bad. Presse'.

Guterhaltener, weiterverkaufter

Mantel mit Kragen und ein Leberzieher für mittlere Figur billig zu verkaufen. 184887 Uhländstr. 5, 1. St.

Bereits neue, schwarze Fuchsjade, sowie ein schwarzer Frack mit Weste, beides für große, schlankere Figur und ein verstellbares Kinderhüßchen ist billig zu verk. 184875 Sauerstraße 6, St. h., part.

Ein ganz neuer Napfa (Ballett) billig zu verkaufen. 184870 Klappstr. 31, 3. St.

Zu verkaufen:

1 Paar neue Damen-Überzieher, Emdenstr. Nr. 37, Anschaff.-Pr. 16 M., zum halben Preis, sowie ein weiß. Seiden-Waistk. u. blaues Cheviot-Kleid billig abzugeben. 184834 Herrenstr. 42, III.

Sehr billig zu verkaufen: verschied. sehr schöne Kinderpielsachen, zwei feine, goldene Dameringe, ein goldener Herzeuring, silb. Herren-Nemontoir-Uhr, gutes Chaiselongue ohne Decke, eleg. Taschenluve, großer Schreibstisch, schöner neuer Hauchstisch zu 3 Mart. 184820 Strichstraße 52, part.

Saub. pol. Kinderbettchen inkl. Mat. Federbett, Kissen, Mat. 15.- zu verk. Lessingstr. 33, 1. Hof. 184822

Roman, 'Kapitän Dreyfuss', in 3 Bänden, gebunden, gut erhalten. ist billig zu verkaufen bei 184831 Jung, Gerwigstraße 6.

Taschenuhr und gr. gepolst. Lehnstuhl, als Weihnachtsgeschenk passend, sind sehr billig zu verkaufen. 184822, 2, 1. Kreuzstr. 29, 4. St.

Bernhardiner,

kurzhaarige Rade, 1 1/2 Jahre alt, aus bester Schweizer Zucht, sehr wachsam, zu verkaufen. Feiter Preis 120.- Mart. Offerten unter Nr. 10677a an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Pinscher,

kleinste Rasse, Weibchen, schwarz mit br. Abz., 2 1/2 J. alt, nettes Schöpfungchen, sehr wachsam, sowie zahme Anfel mit großer Decke billig zu verkaufen. 184845 Strichstr. 75, 3. Stod.

Fortterrier, 2 junge,

ist preiswert abzugeben. Wendelslohplatz 4, Verbandsunterhaus. 184800, 2, 2

Groß, russ. Windhund,

weiß u. gelb, selten schönes Tier, um d. sportbill. Preis von 30 M. abzugeben. Off. u. 184818 an die Exp. der 'Bad. Presse' erbeten.

Hund zu verkaufen.

Ein mittelgroß. Pinscher (Schwauzer), ist an Tierfreunde bill. abzugeben. Händler u. Wiederverkäufer, verbot. Näh. Reitenstr. 29, St. h., 3. St., v. 12-2 Uhr nachm. u. v. 6 Uhr abends ab. 184825

Deutsche Schäferhündin. (Wolf), manneft, f. 40 M. zu verkaufen. 184827 Georg-Friedrichstr. 16, 1, r.

5 Zimmerwohnung

mit Küche, Badezimmer und Zubehör ist per 1. Januar zu vermieten. 18379*

Kaiserstrasse 82, IV.

Stellen finden

Stellen finden per sofort und 1. Januar: 2 Buchhalter, Kommiss, 3 Reisende, hoh. Gehalt u. Prod., Verkäufer a. Dr., Sautehüter, 2 Weiber, 2 Verwalter, 1 Elektromonteur, 1 Kutischer, 2 Handwerker v. 1 März ab. früher, 4 Hilfsarbeiter, 800-2000 M., wenn auch nicht Kaufmann, 10 Verkäuferinnen, versch. Dr., 1 Kontoristin per sof. b. hoh. Geh., 1 Modistin, 2 Direktrizen, Buchhalterin, Maschinen-schreiberin und sonst noch versch. neue Posten durch

1. Kaufm. u. techn. Stellennachw. 'Viktoria' Kaiserstr. 22, III. Tel. 2199. Filialen in verschied. groß. Städten, daher schnellste Platzierung der Art am Plage. Streng reelle Bedienung. Auch Sonntags von 11-12 Uhr geöffnet. Aufnahmen für Prinzipale gänzl. kostenfrei. 184851

Eine der ältesten und größten Versicherungsgeellschaften, Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer, sucht tüchtigen Intellekt gegen reifen Gehalt und Provision zu engagieren. Auch Herren, die bisher in der Versicherungsbranche nicht tätig waren, können berücksichtigt werden. Off. u. 184876 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Junger Mann,

18-19 Jahre, der bereits im Versicherungsweien tätig war, für diebig. groß. General-Agentur v. 1. Jan. 1909 gesucht. Offerten mit Geh.-Ang. unter Nr. 18273 an die Expedition der 'Bad. Presse' erb. 3, 3

Vertreter

ge sucht. Eine Goldpapierfabrik sucht einen tüchtigen Vertreter, der Kontobücher, Aufrechner, Kartonnagen u. Spielwarenfabriken, sowie Schreibwarenhandelungen zu besuchen hätte. Offerten unter Nr. P. 2960 an Rudolf Mosse, Nürnberg. 10665a

Hohen Verdienst

600 M. per Monat können streb. Leute all. Berufs durch Alleinvertrieb ei. in Deutschland neu., großart., leicht absehbaren Massenartikel verdienen. Berufsaufgabe u. Kaput nicht nötig. P. A. Kaiser, Dortmund, Heroldstr. 70. Neubest.-Industrie.

Wir suchen per sofort oder auf Öftern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung. 184827 Josef David & Sohn, Schuhwaren en gros, Herrenstraße 62.

F. 1 Restaurations-Köchin

für Bahnhof, 2 Buffet-Fräulein, 2 Köche. 18398 Bureau C. Fahr, Kaiserstr. 161, Eingang Ritterstraße

Suche sofort: 2 Restaurations-Köchinnen u. herrschaftl. Köch., in gute Privatstellen, Lohn 25-30 M., Gaus- u. Köchinnenmädchen. 184869 Bureau Böhm, Bürgerstraße 10.

Gesucht

per 1. Januar tücht. Fräulein als Stütze der Hausfrau u. zur Wiltzilfe im Ladengeschäft. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Photographie unt. Nr. 10650a an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Gute Stellen finden sofort:

J. Mädchen, welche servieren können, Köchinnen u. Küchenmädchen. Stelle sucht: Privatmädchen f. hier. 184841 Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, II.

Suche

für 15. Januar 1909 nach Wiesbaden ein braves Mädchen, welches gut kochen kann, und ein weiteres Mädchen, welches nähen und bügeln kann. 184873 Frau Linnas, Werberplatz 33, 2. St.

Euche auf 1. Januar ein braves fleißiges Mädchen. Zu erfragen 184868 Auguststr. 24, 2. St.

Miet-Gesuche

Auf 15. Januar wird ein sehr gut möbliertes, ungeniertes Zimmer, 2. oder 3. Stod, wenn möglich mit separatem Eingang, in der Nähe der Hochschule gesucht. Offerten unter Nr. 184842 an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten.

1 möbl. heizb., ungen. Zimmer, vorübergeh. v. Herrn sof. gesucht. Offert. unt. Nr. 184844 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Kinderloses Ehepaar sucht per sofort oder 1. Januar ein leeres Zimmer u. kleiner Küche im Zentrum Kronenstrasse bis Marktplatz. 2, 1. Offerten unter Nr. 184844 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Auf 1. Jan. wird zu kl. Familie ein braves, ordentliches Mädchen gesucht, welches willig Hausarbeiten verrichtet u. nähen kann. 184842 Näh. Jähringerstr. 90, II.

Gesucht per sofort oder 1. Januar eine tüchtige Person, die instande ist den Haushalt eines Witwers und 5 Kindern mit Unterführung einer erwachsenen Tochter weiterzuführen. Gest. Anerbieten unter Nr. 18397 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Ein tüchtiges, gut empfohlene Mädchen für alle häusliche Arbeit sofort gesucht. 18399, 2, 2 Kaiserstraße 86, 3. Stod.

Reinliche Pufffrau für Samstag mittags gesucht. 18441 Hübschstraße 22, 2. St.

Stellen suchen Friseur-Stelle gesucht. Für fünf Friseur wird auf sof. od. spät. passende Stelle gesucht. Offert. unt. 184840 an die Exp. der 'Bad. Presse' erbeten.

Stellen suchen Kinderfräulein und bessere Kindermädchen, sowie mehrere Mädchen für alles. Ge sucht für Bruchsal: Zu einem älteren Herrn mit 13jähr. Sohn älteres Mädchen für alles, sowie mehrere Köchinnen durch

Frau Reiher, Bahnhofstraße Nr. 4, III, nächst Ettlingerstraße.

Junge Dame, (Holländische), sucht Stelle zum Servieren in Café oder bessere Restaurant. Offert. unt. Nr. 184845 an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Junges ehbares Dienstmädchen sucht am 1. Januar in ruh. Haushalt Stellung. Zu erfrag. Georg-Friedrichstr. 12, part. 184847

Zu vermieten Leisingstraße 3a, eine Treppe hoch, 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. 18386* Näheres im 3. Stod. Gerwigstraße 14 ist geräumige Einzimmerwohnung per sof. od. spät. bill. zu vermieten. 184843 Zu erfrag. daselbst im Laden. Parstraße part. u. 3. St., je eine 6 Zimmerwohnung m. Garten, Bad, Veranda, Mädchenzimmer, sof. od. April zu verm. 184848 Näheres Tullastraße 74, III. Uhländstraße 6 ist schöne 3 Zimmerwohnung in 1. Stod auf 1. April 1909 preiswert zu verm. 184828 Näh. im 4. Stod daselbst. Bahnhofstraße 16, II., schönes, helles sep. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu verm. 184834 Karlsruferstr. 93 sind 2 freundliche, schöne Mansarden-Zimmer mit Kochöfen, möbliert oder unmöbliert, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Laden. 184850 Uhländstraße 4 part. ist gut möbl. Zimmer zu vermieten. 184847 Jähringerstraße 16, IV. ist gut möbl. Zimmer sofort an einen Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. 184845 Jähringerstraße 62, III. I., ist ein Zimmer für sof. od. auf 1. Jan. an einen bes. Arbeiter od. anständig. Fräul. zu verm. 184808 Ziviel 18, 1. Tr. hoch, ist ein gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten. 184853

Schokolade Marquis
Original-Packungen -- neue Zusendungen

empfiehlt Grossh. Hoflieferant

Karlsruhe
Kaiserstrasse 104
Ecke der H. rrenstr.
16222,2

Friedrich Bloss
F. Wolff & Sohns Detail-Parfümerie.

Albert Layh
Uhrmacher 18398,2,1

Kaiserstr. 64, vis-à-vis dem gold. Hirsch,
Sicher u. genaue Uhren
Gold- und Silberwaren
zu den billigsten Preisen
Rabattmarken. Reparaturwerkstätte.
Zimmeruhren, Wanduhren, Hausuhren.



Wir empfehlen:
weisse Taghemden, Beinkleider, Nach-
jacken, Stoffe zum Verarbeiten, Taschen-
tücher, Bett- und Tischwäsche, als Ge-
schenk für Dienstboten.
Beste, solideste Qualitäten, aussergewöhnlich billig.
Geschwister Baer
Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen
Kaiserstrasse 149, I. 18176,3,2
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Praktische Weihnachts-Geschenke
mit 10% Rabatt.

Herren-, Damen- und Gutfuffer, Reisefäcke,
Zigarrentaschen, Geldtaschen, Kojenträger,
Toiletteutagen mit Giricht., solide Sattlerwaren.
Billige Preise. 17502,10,8

Um geneigte zwanglose Besichtigung des reichhaltigen Lagers bitten

R. Ostertag Sohn,
Kaiserstr. 14b. Inh. Fr. Däubler.

Nein
nicht nur kurze Weihnachtsfreude, sondern einen
bleibenden dauernden Genuss bereitet das

GRAMMOPHON
als
Weihnachtsgeschenk

Gebr. Boschert, Karlsruhe
Kaiserpassage 10-18.



ANZEIGE!
Winterhandschuhe
für Damen, Herren, Kinder
Ball- u. Gesellschaftshandschuhe
in grösster Auswahl
Tiroler Handschuh- u. Krawatten-
Spezial-Geschäft

Kaiserstrasse 215
Brauerei „Moninger“ gegenüber
NB. Meine Spezialität: Ziegen-
leder-Handschuhe, habe ich im
Preise bedeutend ermässigt und
ersuche um gef. Zuspruch.
Handschuhwäsche für alle Sorten, auch Militä-handschuhe;
ferner werden lange Handschuhe in kürzester Zeit neu
angesetzt. 18194,2,2



Gänselebern
werden fortwährend angekauft. Jähringerstr. 88. (Kissels). 17274*

Neue
Bach-Artikel.

Mehl
nur reelle
süddeutsche Mahlung.

O-Mehl
5 Pfund 90 S

ff. Blütenmehl
in rotgestreift. Handtuch-
fächer
das 5 Pfund-Säckchen
M. 1.—
das 10 Pfund-Säckchen
M. 2.—

ff. Konfektmehl
in blauegestreift. Handtuch-
fächer
das 5 Pfund-Säckchen
M. 1¹⁰

Kalkeier
Stück 8 S

frische Eier
Stück 9 S

Mandeln
prima gewählte
Pfund 85 S
prima handgewählte
Pfund M. 1⁰⁰

**Haselnuss-
kerne**
Pfund 70 S

Rosinen
Pfd. 30 u. 40 S

Corinthen
Pfund 35 S

Sultaninen
Pfund 60 S

Orangeat
Pfund 60 S

Citronat
Pfund 75 S

Backhonig
(Zuckerhonig)
Pfund 40 S
feiner 18029

**Delikatess-
Zuckerhonig**
Pfund 50 S
mit Glas 60 S
empfehlen

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen.

34, 2 St. Wilhelmstrasse 34, 2. St.

Belze
Auf die schon herabgelegten
Preise 10% Extra-Rabatt.
Kein Laden. 16152*

Grammophon, groß, mit zu 10 Bl.
B48448 abzugeben.
Abhandstr. 8, Laden.

Weihnachts-Verkauf
in
Schuhwaren
zu billigen Preisen.

Durch ganz besondere Abschlüsse bin ich in der Lage, zu
hervorragend billigen Preisen zu verkaufen

Herrenstiefel Damenstiefel
vorzügliche Qualitäten

in den Preislagen:
Mk. 6⁹⁰ Art. LW Elegante Façons! 8203
Mk. 7⁵⁵ 7114 Bequeme Passform! 8149
Mk. 8⁹⁵ 309 8136
Mk. 9⁵⁰ 9189 Echt Chevreaux- Leder! 7144
Mk. 10⁵⁰ 1001 Echt Boxcalf- 7188
Mk. 12⁵⁰ 7163 Garantiert für jedes Paar! 10⁵⁰ 1001
Garantiert Goodgear-Welt! k. 12⁵⁰ 8426 8465

Ein Herren- und Damenstiefel Garantiert Goodgear-Welt
Echt Chevreaux- statt Mk. 16-20.- in nur erst-
Echt Boxcalf-Leder jetzt Einheitspreis 12⁵⁰ klassiger
modernste Formen per Paar Mk. renommierter
Fabriken.

Echt Chevreaux-Herrenstiefel mit Lackbesatz, System 12⁵⁰
Handarbeit, Derbyschnitt eleg. Gesellschaftstiefel per Paar Mk.

Art. Mk. **Imit. Kamelhaarschuhe** mit Kordelsohle, Bänderfuss 12⁵⁰
Grösse 25-30 Grösse 31-35 Damen Herren

70 Pfg. 80 Pfg. 85 Pfg. 95 Pfg.

Art. M. **Imit. Kamelhaar-Hausschlappen**, sehr preiswert
Damen Herren
90 Pfg. Mk. 1.— 18369,2,1

C. Korintenberg, Karlsruhe, Kaiserstrasse 118.

Zu Weihnachtsgeschenken geeignet
empfiehlt

Inlaid-Linoleum-Teppiche
in grosser Auswahl.

Lammstr. 4 Tapeten- & Linoleum-Haus Lammstr. 4
L. Grosbernd, Grossh. Karlsruher
Hoflieferant
Fernsprecher Nr. 1305. 16838*

Offenbacher Lederwarenfabrik
J. G. Höfle, Kaiserstrasse 122,
empfiehlt ihre eigenen Fabrikate
Reise-Taschen u. Koffer aller Art,
mit und ohne Necessaireinrichtung,
Hand- und Reisekoffer,
Hand- und Reise-Taschen,
Flügel-, Ballon-, Sioux-
Taschen, Gesangbuch-
Taschen,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis,
Brieftaschen, Reise-Necessaires,
Schreibmappen, Aktenmappen,
sowie sämtliche anderen 17987,4,3
Portefeuille-Waren.
Schulranzen für Knaben u. Mädchen
in reicher Auswahl.



Christbaumsländer
von 50 Pfg. an in sehr großer
Auswahl. 18162 7,3

J. Bähr, Eisenwaren,
Rabattmarken. Waldstr. 51

Diplomaten-Schreibtisch
in unübertreffl. bereits neu, billig
abzugeben. B4-464

Hippurestr. 52, part.

Als schönes Weihnachtsgeschenk
passend, empfehle ich meine gut ge-
arbeiteten, selbstangefertigten
Taschen-Diwans
modernster Muster zu sehr billigen
Preisen unter Garantie mit Extra-
Rabatt bis Neujahr. Nur Hart-
holzgestelle, Solatissen, Fußbänke,
jauteils, K. köhm, Tapetier u
Decorat. Gartenstr. 8a. B48136,2,2

Saft neu. von. geb. Geschodanzug
mit Zylinder bill. zu verkaufen.
B48439 Degenfeldstr. 1, V.

Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene von
7 Mark an bis zu den feinsten.
Jul. Weinheimer,
18391 Kaiserstr. 81/83. 31

Gelegenheit.
Diamantbroche (Gulden) neu,
Wert M. 200.- für Mark 100.-
zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 18289 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erbeten.